

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.  
Sogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Fernbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7 gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Stellamen-Beile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
aussergewöhnliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 285. Bromberg, Freitag, den 5. Dezember. 1902.

## Die Kämpfe im Reichstage.

Die Dienstags-Sitzung des Reichstages dauerte bis gegen 1/10 Uhr; wir berichten über den schließlichen Wirrwarr in derselben, in dem sich zuletzt kein Mensch mehr zurechtfinden konnte, ausserhalb an anderer Stelle. Die gestrige Sitzung dauerte noch eine Stunde länger, als die vom Tage vorher; sie nahm erst um 1/11 Uhr ihr Ende; sie mußte wegen physischer Erschöpfung sowohl der Abgeordneten wie insbesondere der Stenographen abgebrochen werden.

Uns wird gedrahtet.

**Berlin, 4. Dezember. (Drahtmeldung.)**  
Nachdem die gestrige Reichstags-Sitzung durch die Obstruktion bis um 10 3/4 Uhr abends hingezogen worden war, vertagte das Haus die Weiterberatung auf heute Donnerstag, Vormittag 10 Uhr u. z. auf Antrag Bräsele, der die Strapazen der Mitglieder und Stenographen hervorhob.

Die Sitzung wurde durch den Präsidenten Grafen Ballestrem eröffnet, woraus wohl zu folgern ist, daß die Präsidentschaftskrise, wenn eine solche bestanden hat, überwunden ist. Allerdings waltete Graf Ballestrem nicht lange seines Amtes; als die Sozialdemokraten mit neuen Obstruktionsmitteln begannen, gab er das Präsidium an den Vizepräsidenten Büling ab. Ueber den Verlauf des ersten Theiles der Sitzung wird uns berichtet:

**X Berlin, 3. Dezember.** Noch ein leichtes Geplänkel am Beginn der heutigen Sitzung, ein letzter Versuch der Minderheit, den Beginn der sachlichen Beratung über den Antrag Kardorff weiter hinauszögern, noch eine entrüstete sozialdemokratische Rede mit der üblichen Begleitung heftiger Unterbrechungen von rechts her und heftiger Zustimmung von links her, und dann, etwa um zwei Uhr, war der historische Moment eingetreten, in dem es wirklich den Anschein bekam, als könne ganz wirklich und ernstlich einmal über den Zolltarif selbst gesprochen werden. Aber es war nur Schein. Kaum hatte der Vizepräsident Büling die Debatte eröffnet, so forderte der Abg. Barth zur Geschäftsordnung, daß zunächst einmal die 23 Referenten reden mögen, die von der Kommission für die mündliche Berichterstattung über den Generaltarif bestellt worden seien. Verdruhte General rechts und im Zentrum! Es begann ein lebhaftes Verhandeln zwischen den Bänken der Mehrheitsparteien. Herr Schahn sprach Einiges, woraus man nur erfuhr, daß er die Barth'sche Forderung nicht recht verstanden zu haben schien. Das Resultat war, daß nach dem Antrage Barth vorgehen wurde. Der erste Referent, Graf Schwerin-Löwisch, wollte die gegnerische Sache variieren, indem er für seine Person auf das Referat verzichtete. Von den Minderheitsrednern, u. z. auch vom Abg. Richter, wurde auseinandergesetzt, daß dies nicht angehe, und so referierte er denn. Nach zehn Minuten war er fertig! Sofort kam aber von links her der Antrag, die betreffenden Positionen des Generaltarifs (5-22) zur schriftlichen Berichterstattung an die Kommission zurückzuverweisen, da der soeben gehörte Bericht nur eine Karrikatur darstelle. Große Entrüstung in der Mehrheit, ein langes Hin und Her in der jetzt üblich gewordenen Form der Geschäftsordnungsdebatten, erhobte Gesichter und erhobte Reden, laute Glockenzeichen vom Präsidentenstühle — kurz, alles war wieder da, was die letzten Verhandlungstage zu einer so einzigen Erscheinung in der Geschichte des Reichstages gemacht hatte. Aber man kann beobachten, daß sich Mehrheit wie Minderheit an diesen Zustand zu gewöhnen beginnen.

Während die Schlächt im Saale tobte, wurde draußen, in den Wandelgängen, in verschwiegene Beratungskammern und in den Bundesratsräumen, weiter über die Durchführung des Zollkompromisses verhandelt, mehr aber wohl noch über die sogenannte *Ballistrer-Krise*, von der nicht recht ersichtlich ist, wie weit sie überhaupt gerichtet hat, während man heute ziemlich bestimmt sagen kann: sie ist überwunden. Es ist notorisch, daß Graf Ballestrem die schwersten Bedenken gegen die von der Mehrheit betriebene Taktik hegt, aber es scheint nicht, als ob er daraus die Konsequenz seines Rücktritts vom Präsidium ziehen werde. Vielmehr bekommt man aus den Unterhaltungen mit Mehrheitsmitgliedern den Eindruck, daß der Präsident es seinen Freunden im Zentrum nicht anthon möchte, sie durch seine Demission in begreiflich arge Verlegenheit zu versetzen. Den Erfolg aber wird sein Verhalten doch wohl haben, daß die Wünsche nach gründlicher Aenderung der Geschäftsordnung zunächst Wünsche bleiben. Für die nächsten Tage jedenfalls stehen entsprechende Anträge nicht

in Aussicht. Und noch eine zweite, schließlich vielleicht wichtigere Frage beschäftigte heute stärker als bisher die Privatgespräche im Reichstage, nämlich die nach der Stellung des Grafen Bülow zu den gegenwärtigen Kämpfen. Man muß wohl sagen: Es ist beispieslos, daß die Regierung in dieser Weise beiseite tritt und die Volksvertretung gelassen ihrem leidenschaftlichen Kriegszustande überläßt, um einfach abzuwarten, mer der Stärkere sein wird. Die Minderheit hat natürlich nicht das Geringste gegen diese Politik einzuwenden, die Mehrheit aber desto mehr. Zum Bilde der gegenwärtigen Verhältnisse gehört es jedenfalls, daß man stark betont, wie ungewöhnlich das Verhalten des Grafen Bülow ist.

Der weitere Verlauf der Sitzung brachte ganz neue Formen der Sinzögerung. Die meisten Berichterstatter entledigten sich ihrer Aufgabe mit Kürze. In 10 Minuten war Graf Schwerin-Löwisch fertig gewesen, 14 Minuten nur brauchte Herr Gamp, und immer war die Antwort der Minderheit der Antrag auf Zurückweisung an die Kommission. Immer war die Antwort der Mehrheit auf solchen Antrag der Gegenantrag auf einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Immer endlich spielte sich dies amuthige Hin und Her mit dem Schlußeffekt einer namentlichen Abstimmung ab, und zwar selbstverständlich mit der Ablehnung der Minderheitsanträge durch die seit einigen Tagen vorhandene und selbstgeschlossene Mehrheit. Aber etwas Ungewöhnliches begab sich im Laufe der Debatte doch. Die lebhaften Ermahnungen der Minderheitsredner an die Adresse der Regierung, sie möge doch endlich sagen, wo und wie sie siehe, brachte den Grafen Posadowsky aus seiner Zurückhaltung heraus. Wirklich, er sprach. Seit langer Zeit hat man ja keinen Winkler sprechen hören. Schon darum war Graf Posadowsky der Aufmerksamkeit des Hauses gewiß. Und was sagte er? Nichts sehr und nichts weniger, als daß er außerstande sei, etwas zu sagen, als daß er nicht in der Lage sei, etwas zu erklären. Man fand im Hause, daß das ein bisschen wenig sei. Immerhin, wir haben doch eine Regierung. Denn wenn wir keine hätten, hätte auch Graf Posadowsky nicht sprechen können. Gegenwärtig, um 8 Uhr, geht die seltsamste aller „sachlichen“ Beratungen weiter. Sie soll nach dem Willen der Mehrheit bis 10 Uhr dauern.

Um, wie oben mitgeteilt, hat die Sitzung nach 3/4 Stunde länger gedauert, als die Mehrheit in Aussicht genommen hatte.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 4. Dezember.

Der Kaiser traf gestern um 5 Uhr nachmittags von Groß-Strelitz auf dem Bahnhof in Slawentz ein, wo der Landrath des Kreises Colof, v. Hauenschild, dienstliche Meldung erstattete. Sodann fuhr Se. Majestät mit dem Fürsten Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen (Herzog von Ujest) in geschlossenen Wagen nach dem Schloß. Zwei Brüder des Fürsten ritten neben dem Wagen. Fackelträger bildeten auf dem Wege zum Schlosse Spalier. Die Bevölkerung von Slawentz und Umgegend bereitete dem Kaiser lebhaftes Willkommen.

**Wunderliche Petitionen** kommen manchmal an den Reichstag, Bitten und Vorschläge, die überall hin besser passen würden, als in die deutsche Volksvertretung. Diese freilich bekommt mit solchen Dingen nicht eigentlich zu thun; die Petitionskommission sieht sich die Sachen flüchtig an, und dann wird dem Hause erklärt, daß die betreffenden Petitionen nicht zur Berichterstattung geeignet seien. Das letzte Verzeichniß enthält u. a. die Mittheilung, daß Marie Elisabeth Prüfer in Berlin eine Petition „betreffend Reform der Kirchenverwaltung“ eingereicht habe, eine Art Unterstützung scheint die Petentin durch die Eingabe von August Krüger, Altstifter in Linde (Kreis Flatow) zu finden, der Reformvorschläge „betreffend Einigung aller christlichen Konfessionen“ überreicht. Frau Luise Gutbier in Koburg bittet „um Begründung einer nationalen Bühne“. Die eigenthümlichste Petition ist jedenfalls die eines Franz Bruno Lange in Lechnitz bei Döbeln. Bei ihr nämlich bemerkt das Petitionsverzeichnis, sie sei „unverständlich.“ Also erfährt man auch nicht, was möglichenfalls darin stehen könnte. Zu den Petitionen, über die schriftlicher Bericht erstattet worden ist, gehört die einer Gruppe von Ärzten, die die Erlaubniß zur Verbrennung von Pestleichen in Deutschland erbitten und zwar mit der Begründung, daß immerhin eine Zeit von mehreren Monaten vergeht, bis die säulmähigen Bestandtheile der Leiche im Erdgrabe völlig verschwinden sind, daß die öffentliche Gesundheit die möglichste Abkürzung dieser Zeit erfordert, und daß daher die Vernichtung der Leichen

und damit zugleich der in ihnen enthaltenen Krankheitserreger dringend geboten erscheint. Die Petitionskommission hat Uebergang zur Tagesordnung beantragt, nachdem der Regierungskommissar auseinandergesetzt hatte, daß weder aus hygienischen noch andern Gründen ein besonderes Bedürfnis vorliege, gerade für Pestleichen die Feuerbestattung zuzulassen.

**Beirath für Arbeiterstatistik.** Im Kaiserlichen Statistischen Amte wird, der „Berl. Korr.“ zufolge bei der Abtheilung für Arbeiterstatistik unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Wilhelm der Ausschuss für die Komtorerhebung am 6. Dezember, der Ausschuss für die von der Abtheilung herauszugebende Zeitschrift am 8. Dezember d. J. zusammentreten. Der arbeiterstatistische Beirath wird am 13. Dezember eine Sitzung abhalten.

Die Petersburger Zeitungen drücken in den wärmsten und begeistertsten Worten ihre Sympathie mit der Rede des Deutschen Kaisers in Gorki aus. Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ bezeichnet sie als eine menschlich schöne Handlung und eine wahrhaft befreiende That.

**Krupp auf Capri.** Die Chemnitzer Allgem. Zeitung erhält von einem zur Zeit auf Capri weilenden Chemnitzer eine Schreiben, das in einleuchtender Weise die Grundlosigkeit der gegen Krupp erhobenen Beschuldigungen bestätigt. Es heißt in dem Briefe u. a.: Es ist eine Lüge zu behaupten, daß sich unter dem Einfluß von Krupp's Geld auf der Insel eine Sittenverderbniß ungeheuerlicher Art entwickelt habe. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte es auf diesem kleinen Fleckchen Erde nicht zwei Tage lang verborgen bleiben können. Nicht im kleinste deutschen Dorfe herrscht eine solche gegenseitige Aufsicht, wie auf Capri. Einer weiß ganz genau und zu jeder Stunde, wo sich der andere befindet und was er treibt. Der Aufenthalt auf dieser Insel ist zu vergleichen mit dem an Bord eines großen Dampfers. Man kann sich nicht aus dem Wege gehen: Ich meine, der anföhlige Lebenswandel eines Menschen würde in Capri sofort bekannt werden und der Schuldige würde sich dadurch unmöglich machen. Die Auslassung des Vormwärts ist eine einzige große Lüge ungeheuerlicher Art.

**Gegen die Zulässigkeit des Antrages von Kardorff** nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung haben am Dienstag gestimmt außer den Freisinnigen, der Deutschen Volkspartei, den Polen und den Antifemiten (die Sozialdemokraten verließen vor der Abstimmung den Saal) die national-liberalen Abg. Vizepräsident Büling, Prinz Schönau-Carolath, Eise, Hilbert und Semler, im Ganzen 44 Abgeordnete. Der Abstimmung enthalten haben sich Graf Ballestrem, der Vizepräsident Graf Stolberg, die Deutschhannoveraner, Prinz Hohenlohe, der Zentrum'sabg. v. Strombeck.

Gesellf. haben von den Nationalliberalen: Deppen, Dr. Endemann, Haas (Erbach), Hofang, Kahle, Kettner, Prieze, Wehl.

Das Brüsseler „Petit Bleu“ veröffentlicht ein Telegramm aus New-York, welches besagt, man versichert, der Präsident von Venezuela habe sich bereit erklärt, die Entschädigung für Deutschland und England zu regeln. Die hierfür nothwendigen Summen seien von dem Syndikat, an dessen Spitze Seligmann steht, geliefert. — Für eine Verständigung spricht es nicht, wenn Reuter aus Bermuda, 3. ds., meldet: Das englische Kriegsschiff „Retribution“ ist geteilt nach Venezuela abgegangen, „Charlydis“, „Mert“ und „Duane“ werden heute dorthin in See gehen; „Tribune“ und „Ariadne“ werden später folgen. — Die Entsendung der deutschen Kreuzer „Amazona“, „Niobe“ und „Ariadne“ nach Venezuela ist noch nicht angeordnet. Wie der „Adl. Zig.“ aus Kiel geschrieben wird, haben die Schiffe zwar Landungsgeschütze und theilweise schwere Munition an Bord genommen, aber keinen Segelbefehl nach Venezuela erhalten oder ihre kriegsmäßige Ausrüstung vollständig durchgeführt. Während ihres zweitägigen Aufenthalts in der Reichswehr fand im wesentlichen nur die Kohlenaufnahme statt. Die „Adl. Zig.“ meint: Bleibt das Vorgehen des Deutschen Reiches und Großbritannien's unter dem Druck der vorhandenen Seefreitritte ergebnislos, so erhalten einige Kreuzer Segelbefehl nach Venezuela. Man hält indeß die in Amerika vereinigte Flottenmacht ausreichend zur Durchsetzung der gestellten Forderungen. Deshalb hat noch kein Kreuzer Segelbefehl erhalten.

Die „Nat.-Lib. Korr.“ schreibt: Gegenüber den mannigfachen, selbst im eigenen Parteilager geäußerten Bedenken gegen das Verhalten der Mehrheit der national-liberalen Fraktion zum Antrage Kardorff, ein Verhalten, dessen Motive wir eingehend mehrfach dargelegt haben, müssen wir feststellen, daß der Fraktion und deren Führern auch zahlreiche Zustimmung und auch abgesehen davon zugewandelt sind.

**Türkische Reformen.** Die Pforte veröffentlicht folgende Reformen der Administration der europäischen Provinzen in der Türkei: Die Gendarmerie wird aus Mohamedanern und Christen bestehen. Ausgebildete Soldaten werden vor anderen Mohamedanern bevorzugt. Die Enthebung und Erhebung der Gendarmereoffiziere und Polizeikommissare muß mit Zustimmung der Walis erfolgen. Zu Polizeikommissaren und Agenten werden Mohamedaner und Christen ernannt, welche lesen und schreiben können. Die Walis haben die Fortschritte der Landwirtschaft, der öffentlichen Bauten und der Industrie zu überwachen. Die Direktoren der öffentlichen Bauten werden neu ernannt und ihnen zugetheilt. Das System der Zwangsarbeit für den Straßenbau verbleibt wie bisher. Fünf Prozent der Vilajeteinnahmen werden den öffentlichen Bauten gemeldet. Ortschaften von mehr als 50 Häusern erhalten eine Volksschule. Die Anzahl der Schulen in jedem Distrikt wird vermehrt. In den Hauptorten der Sandschaks und Vilajets werden Vorbereitungsschulen errichtet. Zwei Drittel der für den Unterricht verwendbaren Gelder werden in den Vilajets verwendet, ein Drittel für die höheren Schulen in Konstantinopel. Wo die Aemter von Direktoren für den Unterricht und die Landwirtschaft noch nicht besetzt sind, werden solche errichtet. Für die Direktoren von Distrikten, die von einem Vilajet abhängen, werden Kaimakamate errichtet. Die Direktoren und Dragomans für den auswärtigen Vilajetdienst werden mit Zustimmung des Ministers des Auswärtigen ernannt und müssen das internationale Recht, die Verträge und anderes auf das Messort des Auswärtigen Bezügliche kennen. Die Walis haben dafür zu sorgen, daß die ernannten Beamten tüchtig sind. Die Auswahl der Mutessaris (Geheulsen der Walis) und Generalinspektoren der Vilajets durch die Wahlkommission der Zivilbehörden hat mit Zustimmung des Ministers des Auswärtigen Tribunalen werden nach dem Organisationsgesetz überal errichtet. Das jetzige Prinzip für die Auswahl der Gerichtsbeamten wird aufgegeben; künftig erfolgt die Ernennung durch den Justizminister, und zwar werden Mohamedaner und Christen in gleichem Verhältniß berücksichtigt. Approbirt Rechtschüler, welche im Justizwesen dienen, erhalten den Vorzug. Die Distrikte erhalten die gleichen Tribunale mit einem Zivil- und einer Strafsachenabtheilung wie die Sandschaks. Die Tribunale müssen vollkommen unabhängig und ohne jede Beeinflussung wirken; wie es gesetzlich vorgeschrieben ist. Zu widerhandelnde muß der Wali und neu ernannte Generalinspektor sofort dem Justizminister anzeigen, welcher sie sofort vom Amte suspendirt oder enthebt und eine Untersuchung einleitet. Mit Durchführung der Maßregeln sind die Walis beauftragt unter Kontrolle des neu ernannten Generalinspektors. — Diese Reformen sind neu dekretirt auf Grund der deutsch-russischen Vorstellungen, denen sich neuerdings auch Italien angeschlossen hat. Öffentlich bleiben die Reformen nicht auf dem Papier.

## Deutschland.

**Berlin, 3. Dezember.** Nach einem heute Vormittag 10 1/2 Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht hat der Herzog von Sachsen-Altenburg die Nacht, welche weniger durch Seiten geföhrt war, ziemlich gut verbracht. Das Befinden und der Appetit sind befriedigend.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser richtete an den Staatsminister v. Mambach anlässlich seines 80. Geburtstages folgendes Handschreiben: Mein lieber Staatsminister v. Mambach, Ich habe mit Freuden vernommen, daß es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, am heutigen Tage Ihr 80. Lebensjahr zu vollenden. Ich kann mir nicht verlagern, Ihnen aus diesem Anlaß meine wärmsten Glück- und Segenswünsche auszusprechen. Möge die Erinnerung an die hervorragenden Dienste, welche Sie in Ihrem arbeits- und segensreichen Leben der Krone und dem Vaterlande geleistet haben, Ihren Lebensabend verhöhnern und das Bewußtsein Sie erfreuen, daß Ihrer stets in Dankbarkeit gedenkt Ihr wohlgeneigter König Wilhelm R. Meined, 29. November 1902.

Der geschäftsführende Ausschuss für das Penniggen-Denkmal quittirt über 40 222 Mark an Beiträgen, die bis zum 22. November eingegangen waren bezw. gezeichnet sind.

**München, 3. Dezember.** Ueber die Beschlüsse der vom Staatsministerium des Innern einberufenen Kommission zur Berathung der Frage der Fleischversorgung wird nunmehr mitgetheilt, daß die Kommission eine Besserung in der Versorgung der größeren bairischen Märkte mit Schlachtvieh festgesetzt hat und deshalb darin übereinstimmte, daß gegenwärtig Anlaß zu außerordentlichen Maßnahmen nicht gegeben sei.

## Oesterreich.

Wien, 3. Dezember. (Abgeordnetenhause) Der Unterrichtsminister von Sartel führt in Beantwortung einer Interpellation Maréchal aus, daß französische Zeleuten um Bewilligung der Niederlassung in Wien oder Umgebung bis zur Stunde weder eingekommen seien, noch zufolge den an hiesigen kompetenten geistlichen Stellen eingeholten Informationen ein solches Projekt jemals in Erwägung gezogen worden sei. Der Minister bezeichnete ferner, daß in der Interpellation enthaltene Gerüchte, französische Jesuiten beabsichtigten in der Nähe von Wien ein Grundstück zu kaufen, als gänzlich unbegründet.

## Frankreich.

Detroit, 3. Dezember. Siebzehn führende Schmiedeeisenfirmen haben ein Abkommen, betreffend eine Vereinigung mit einem Kapital von 16 bis 20 Millionen Dollars unterzeichnet.

## Dänemark.

Kopenhagen, 3. Dezember. Die Kaiserin-Wittve von Rußland ist heute nach Rußland zurückgekehrt. Die gesamte königliche Familie, sowie die Mitglieder der russischen Gesandtschaft gaben ihr das Geleit zum Bahnhof.

## Serbien.

Belgrad, 2. Dezember. Der serbische Gesandte in Rom Westlich ist seines Postens enthoben und zur Disposition gestellt worden.

## Spanien.

Madrid, 3. Dezember. In der Deputiertenkammer wurde eine Mitteilung des Ministerpräsidenten Sagasta verlesen, nach welcher das gesamte Kabinett seine Entlassung eingereicht hat. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben. Es soll die Rede sein von einem Kabinett Montero mit dem Herzog von Tetuan. Ein konservatives Ministerium erscheint jedoch nicht wahrscheinlich.

## Griechenland.

Athen, 2. Dezember. Der Präsident des Kassationshofes Simantira ist nach dem Palais befohlen worden, um den Auftrag zur Bildung eines Gesandtschafts in die Türkei entgegenzunehmen. Simantira scheint nicht geneigt, dem Eruchen des Königs zu entsprechen. Vor dem Hause Delhannis' veranstalteten seine Anhänger eine große Kundgebung. Die Delhannisten behaupten bei den Wahlen 115 Sitze gewonnen zu haben. Der König ersuchte Delhannis um die Hilfe seiner Freunde. In politischen Kreisen wird dieses Eruchen als Zeichen dafür angesehen, daß die Idee der Bildung eines Geschäftsministeriums aufgegeben sei. Der König wird, wie man annimmt, Delhannis mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen.

## Großbritannien.

London, 2. Dezember. Das „Kreuzer-Bureau“ meldet aus Berbera vom 28. November: Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß General Manning nicht ganz befriedigt ist über den Zustand der Verbindungslinien zwischen Bohatle und Berbera. Es ist unwahrscheinlich, daß man vor Mitte Januar ins Land vorrücken kann. Oberst Cobbe dirigiert die fliegende Kolonne in Richtung auf Gaxero. Ihre Bewegungen sind vor allem Marsche, welche den Zweck haben, die neu angekommenen Truppen an die neuen Gegenden zu gewöhnen.

Victoria (Britisch Kolumbien), 3. Dezember. Hier ist ein Vertreter der chinesischen Regierung eingetroffen, um über die Einrichtung einer direkten chinesischen Dampferlinie nach Mexiko Erhebungen anzustellen und darüber zu berichten. Da die chinesischen Auswanderer von Kanada und anderen Ländern ausgeschlossen sind, wünscht China eine direkte Dampferlinie einzurichten, die von Chinesen und Japanern betrieben werden soll.

## Afrika.

Pretoria, 2. Dezember. Die Angestellten an der östlichen Hälfte der Delagoabahn haben die Arbeit niedergelegt, weil der ihnen wegen der gesundheitsschädlichen Verhältnisse jener Gegend bewilligte Lohn auf 100 Prozent zu dem gewöhnlichen Lohn auf 33 Prozent herabgesetzt worden ist.

## Aus den Kriegserlebnissen Dewet's

betitelt: „Der Kampf zwischen Bur und Briten (der dreijährige Krieg)“. In Original-Broschüre elegant gebunden 12,50 Mark. Verlag von Carl Siminna, Leipzig und Rattowitz. In den letzten Monaten des Jahres 1901 hatte der Krieg in Südafrika einen sehr schleppenden Gang angenommen. Dewet beschloß, wieder einmal einen größeren Schlag gegen die Engländer zu führen und ludte die 700 Mann starke Kolonne des englischen Obersten Firman im Dezember in die Nähe der Natalgrenze. Bei der Farm Tweefontein sah sich Firman am 21. Dezember plötzlich eingeschlossen und verschanzte sich sofort auf dem Groenkop in einer sehr günstigen Position. Trotz dem beschloß Dewet, ihn anzugreifen und den Engländern eine schlimme Weihnachtsüber- raschung zu bereiten.

Er schreibt: „Mein Plan war, den Oberst Firman früh am Weihnachtsfest anzugreifen. Zwei Tage vorher hatte ich mit General Brinsloo und dem Kommandanten das Terrain bei Groenkop, wo sich Firmans Lager befand, rekonozziert. Ich wagte mich so nahe wie möglich an den Kop heran, den ich an diesem Tage nur vom Westen, Norden und Osten aufnehmen konnte; am folgenden Tage rekonozzierten wir auch von der südlichen Seite.“

Da ich am frühen Morgen des Weihnachtsfestes angreifen wollte, so war es kein Vortheil für mich, daß die Engländer bereits vom 21. Dezember ab ihr Lager auf dem Kop aufschlugen; sie hatten also vier Tage Zeit, um sich zu verschanzen. Während wir nun vom Süden aus den Kop bestiegen, sahen wir drei Reiter mit größter Vorsicht aus dem Lager kommen. Sie schlugen die Richtung nach Osten ein, so daß es keine Möglichkeit für uns gab, sie festzuhalten. Ich ließ deshalb Kommandant Olivier und Hauptmann Potgieter einen Umweg machen, so daß sie, von den Kundschaftern nicht bemerkt, diesen den Weg abschneiden und so näher an den Kop kommen konnten. Ich mußte, daß sie dann von den zwei Geschützen beschossen werden würden; darum war es mir aber

zu thun, weil ich wissen wollte, wo Oberst Firman seine Kanonen aufgestellt hatte. Es gelang jedoch den beiden nicht, zwischen die Kundschafter und das englische Lager zu kommen, ehe sie bemerkt wurden. Unsere Offiziere sahen ein, daß sie die drei Kundschafter hier nicht abschneiden konnten und galoppierten sofort zurück. Als sie jedoch bemerkten, daß die drei Engländer es wagten, sie zu verfolgen, schwenkten sie um die nächste Anhöhe herum und standen dann plötzlich vor den Feinden. Als die drei — es waren Kaffern — sahen, daß die Rollen vertauscht waren, wandten sie sich sofort zur Flucht, um in ihr Lager zu entkommen. Olivier und Potgieter hielten sie aber ein und schossen sie nieder. Eine Kanone und ein Maxim-Nordenfeldt schossen jetzt auf die beiden Offiziere, und nun wußte ich, daß die Geschütze auf dem hohen westlichen Rande standen, von dem aus nach allen Richtungen ge- feuert werden konnte. Was den Groenkop selbst betrifft, so fiel er an der westlichen Seite steil ab, war nördlich und südlich weniger steil, während im Osten der Abhang allmählich abfiel, bis er in eine Ebene überging.

Von welcher Seite sollte nun der Angriff erfolgen?

Einige Offiziere meinten, daß dies an der östlichen, weil am wenigsten steilen Seite geschehen müßte, ich war mit ihnen aber keineswegs einverstanden. Durch unsere Feldstecher konnten wir sehen, daß die Mauern des Forts mit Rücksicht auf einen Angriff von Osten angelegt waren, denn der Halbfreis der Forts lag nach dieser Seite, und wie- wohl dies für den Beginn des Gefechtes auch nicht so ungünstig gewesen wäre, so war es doch für den Angriff ein großer Vortheil, wenn der erste An- sturm von einer Seite kam, von welcher er garnicht erwartet wurde. Ich rechnete darauf, daß die Engländer einen Angriff unsererseits aus Westen gar nicht vermutheten, weshalb ich beschloß, gerade über den steilen Abhang auf den Kop zu kommen. Freilich wußte ich nicht, was ich später sah, wie steil er war.

Auf dem westlichen Punkt waren vier Forts, die dicht nebeneinander lagen, und von denen jedes etwa für 25 Mann Deckung gewährte, im Süden befanden sich ebenfalls vier und im Osten drei Forts.

Das Plateau auf dem Kop war 300—400 Schritte breit und lang, an der Ostseite in einer Vertiefung stand der Krain, und von allen Schanzen konnte man über diesen hin schießen.

Nach meiner Rekonozsierung gab ich dem Kommando mittags am 24. Dezember Befehl, sich an eine gewisse Stelle an der Lagerflucht zu begeben. Dies konnte geschehen, ohne daß wir bemerkt wurden. Hier mußten die Mannschaften bleiben, bis es dunkel wurde, dann sollten sie nach einer Stelle, etwa vier Meilen nördlich von Groen- kop, gehen, wo ich sie treffen würde.

Dies wurde alles ausgeführt; ich fand das Kommando an der von mir angegebenen Stelle, wo sich auch General Brand und Kommandant Coesee eingefunden hatten, die gerade an diesem Tage, um mich zu besuchen, beim Kommando angelangt waren. Sie machten beide den Angriff mit. Meine Mann- schaften, bestehend aus den Kommandos von Ge- neral Michel Brinsloo, den Kommandos Her- manus Botha, van Colter, Olivier, Kantenbach, Roen, Jan Jacobs und Maree zählten zusammen 600 Mann. Davon ließ ich 100 Mann bei der Maxim-Nordenfeldtkanone und den Radpferden zurück.

Es gelang uns, den Kop unbemerkt zu er- reichen und wir schickten uns an, ihn sofort zu er- steigen. Es war Punkt 2 Uhr am Morgen des 25. Dezember 1901.

Als wir etwa die Hälfte des Berges erstiegen hatten, hörten wir die Stimme der Wache:

„Halt, who goes there?“

Die Wache gab einige Schüsse ab.

Da rief ich, so laut ich konnte:

„Vorwärts Bürger! Stürmt!“

Die Bürger machten das letzte Wort zu dem ihren, und durch alle Reihen schallte es: „Stürmt! Stürmt!“

Es war ein unvergeßlicher Anblick, die Bürger stürmten trotz der ihnen um die Ohren pfeisenden Kugeln nach oben.

Der Kop war jedoch so steil, daß man eigent- lich nicht sagen kann, daß wir hinaufstürmten, wir kletterten vielmehr den Abhang hinauf. Häufig glitt der Fuß aus und man fiel dann wieder, aber man war gleich wieder auf den Beinen und klet- terte weiter, bis der Gipfel erreicht war.

Ich mußte annehmen, daß, nachdem die Wache uns gehört hat, drei oder vier Minuten vergangen, ehe die Truppen, die in den Zelten oder draußen reihenweise schliefen, geweckt werden und nach vorne kommen konnten, denn von ihren Zelten hatten sie etwa 100 Schritte bis zu der Stelle zu gehen, wo wir angriffen.

In dem Augenblick, in dem wir den Kop er- stiegen, begann der betäubende Lärm eines hitzigen Gefechtes, das 15 bis 20 Minuten dauerte. Ehe es begann, hatten die Armstrong- und die Maxim-Nordenfeldt-Kanone je zwei Schüsse abgefeuert, aber dies war auch alles, denn als wir oben waren, wurden die Artilleristen, welche die Stücke bedien- ten, sofort niedergeschossen.

Nach dem kurzen, aber erbitterten Gefecht wichen die Engländer, die sich nicht ergeben hatten, etwas zurück, während wir die beiden Kanonen in Besitz nahmen. Wir eröffneten auf die Truppen, die sich zurückgezogen hatten, ein heftiges Feuer, sie wichen weiter zurück, blieben dann wieder stehen und dies wiederholte sich noch einige male, während sie dabei einen Abstand von 2000 Schritten zurück- legten. Dann lohnen sie.

Da die Bürger keine Pferde bei sich hatten und es auch dunkel war, konnte man an Ver- folgung der Fliehenden nicht denken. Das ganze Gefecht hatte eine gute Stunde gedauert, wiewohl ich darüber nichts Bestimmtes sagen kann, weil ich nicht darauf geachtet habe.

Es war Yeomanry gewesen, mit der wir zu thun gehabt hatten, und ich muß ihr das Zeugnis geben, daß sie sich unter schwierigen Umständen außerordentlich tapfer gehalten hat, denn man kann stets darauf rechnen, daß bei einem nächsten An- griffe immer ein höherer oder geringerer Grad der Verwirrung eintritt.

Es war herzerregend, das Sammeln der Ver- wundeten im Dunkel der Nacht zu hören. Die Bür- ger hielten auf meinen Befehl den Meszgen, trugen die Verwundeten in die Zelte und ich gab den Mesz- gen auch Getränke, soviel sie davon haben wollten.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Dezember.

\* Den Paketbestellern in Bromberg dürfen auf ihren Bestellschreiben gewöhnliche Pakete zur Ab- lieferung an das Kaiserliche Postamt übergeben werden. Es ist auch gestattet, bei dem Postamt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für denartige Bestellschreiben oder Be- stellkarten wird eine Gebühr nicht erhoben; sie können in den Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Jeder Paketbesteller führt auf seinen Bestellschreiben ein Annahmehuch mit sich, in welchem er die entgegengenommenen Pakete sowie die ihm zur Frantierung der Sendungen etwa übergebenen Beträge zu vermerken hat. Für die Beförderung solcher Pakete von der Wohnung des Aufseheres bis zum Postamt wird eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben, welche im voraus zu ent- richten ist.

\* Die Bahnhofsverwaltung in Kafel hat der Restaurateur Julius Hoemke von hier (Elisabeth- straße), wie er uns selbst mittheilt, für 3500 Mk. erhalten.

\* Der Bischof von Culm hat nach einer der „Gaz. Lor.“ zugegangenen Mitteilung durch Ver- mittelung der geistlichen Religionslehrer an den Gymnasien den katholischen Schülern der höheren Klassen dieser Anstalten bekannt geben lassen, daß solchen Schülern, denen die Zugehörigkeit zu einer geheimen Verbindung nachgewiesen sei, der Eintritt ins Pösliner Priesterseminar ver- schlossen bleibe.

\* Personalien. Der Strafanstaltssekretär Dronsch zu Graudenz ist zum Inspektor ernannt und vom 1. Januar d. J. ab an die Strafanstalt zu Neugard versetzt worden. Der bisherige Semi- nardirektor Richard Kurpiun in Br.-Erlau ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Re- gierung zu Gumbinnen überwiesen worden.

\* Stadtparkasse Bromberg. Die Einlagen im Monat November betrugen 219 813,62 Mark, die Ausgaben 154 418,09 Mark, die Ausleihungen 204 920 Mark.

\* Gewerbegericht. In der Sitzung des Ge- werbegerichts am Dienstag, in welcher Stadtrath Wolff den Vorsitz führte, und in welcher als Bei- sitzer Zimmermeister Bruno Wiele und Zimmer- polier Naft fungirten, kamen sieben Gewerbestreit- sachen zur Verhandlung. Ein Hausdiener klagte gegen einen Hotelbesitzer wegen Entlassung ohne Kündi- gung. Die Verhandlung ergab, daß Kläger, als er mit dem Beklagten in einem Wortwechsel ge- rathen war, den letzteren durch Schimpfworte in grober Weise beleidigt hatte. Das war ein Grund zu seiner sofortigen Entlassung, und er wurde daher mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. — Ein Steinleger klagte gegen einen Tischbaumeister wegen Entlassung ohne Kündigung. Aus der Ver- handlung ging hervor, daß Kläger wegen Erregung von Unfrieden unter den Arbeitern nach vorausge- gangener Kündigung entlassen worden war. Nach einiger Zeit kam er wieder und bat um Wiederein- stellung als Arbeiter. Er wurde aufgenommen, je- doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er bei der geringsten Veranlassung sofort wieder entlassen werden könne. Als er nun wieder anging, die Ar- beiter zu belästigen und sich betraut, erfolgte seine sofortige Entlassung. Kläger wurde daher mit sei- ner Klage kostenpflichtig abgewiesen. — Dann klagte ein Schachtmeister gegen denselben Unterneh- mer wegen eines Restlohnes von 27 Mark. Durch den Geschäftsführer des Unternehmers, der die Reute lohnte beim das Geld an die Schachtmeister auszahlte, wurde festgestellt, daß die Löhne voll- ständig ausgezahlt worden sind und für den Kläger nur 3,45 Mark noch zu zahlen wären. Zur Sprache kam dann noch, daß Kläger sich einen Betrag von 12 Mark vom dem Geschäftsführer als Voranschlag für die Reute habe geben lassen, daß er die 12 Mark an die Reute aber noch nicht abgeführt habe. Es wur- den von diesen 12 Mark die 3,45 Mark abgezogen und Kläger mit der Mehrforderung abgewiesen. — Ein Arbeiter klagte gegen einen hiesigen Maurer- meister wegen eines Restlohnes von 1 Mark. Als Lohn hatte er 6,70 Mark zu bekommen, und bei der Lohnzahlung sind ihm nur 5,70 Mark ausgezahlt worden. Gleich bei der Zahlung machte Kläger hierauf aufmerksam, ihm wurde aber vom Meister die Thür gewiesen mit dem Bedenken, daß er den richtigen Lohn erhalten habe. Der Beklagte behauptete, daß Kläger nach den Lohnbüchern den Betrag von 6,70 Mark erhalten habe. Da Kläger einen an- deren Beweis als seine eigenen Angaben nicht stellen konnte, so wurde dem Beklagten der Eid über seine Angaben, d. h. darüber, daß Kläger von ihm 6,70 Mark erhalten habe, zugesprochen. — Die anderen Gewerbestreitigkeiten wurden durch Vergleich erle- digt.

\* Ein „Wohnungs-Zubläum“ könnte heute Herr Uhrmachermeister Wilhelm Auerbach begehen, denn heute find es 40 Jahre her, daß er in dem Hause Brückstraße 5 wohnt. Daß Niemand vier Jahrzehnte hindurch ein und dieselbe Wohnung be- wohnt, kommt nicht gerade häufig vor; jedenfalls beweist der Fall, daß Hauswirth und Miether sich ganz gut vertragen können. Ueberigens begehrt die Firma, die Herrn W. Auerbachs Vater gegründet hat, im Jahre 1904 ihr 50jähriges Bestehen.

\* Umtausch von Postwerthzeichen. Die Frist der für den Umtausch im Reichspostgebiet und in Württemberg bis Ende März d. J. gültigen gemeinen Postwerthzeichen gegen solche mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ läuft noch bis Ende Dezember 1902. Bis dahin kann der Umtausch bei allen Reichspostanstalten sowie bei den Landbriefträgern bewirkt werden. Vom 1. Januar 1903 ab werden Anträge auf Umtausch alter Postwerthzeichen nicht mehr berücksichtigt.

\* Die Wildereraffaire bei Hohenberg. Das Befinden des Inspektors W. Ruhn (nicht Cohn, wie gemeldet) von der Domäne Hohenberg, der, wie mitgetheilt, am Sonntag durch einen Schuß in den linken Oberarm schwer verundet und nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus gebracht worden war, ist ein den Umständen nach befriedigendes, obwohl die Kugel den Oberarmknochen zersplittert hat. Ueber das Attentat selbst erfahren wir noch Folgendes: Am Sonntag Nachmittag ging Herr Ruhn in den Wald auf die Kaninchenjagd und bemerkte dort einen Mann, der mit einem Saß auf dem Rücken sich davon machte. Herr Ruhn nahm an, daß der Mann ein Wilderer sein könnte und ging ihm nach. Der Weg führte durch eine mit einzelnen Bäumen und Strauchwerk bedeckte Wald-

fläche. Plötzlich sah er sich vor einem Mann, der das Gewehr auf ihn angelegt hatte, schnell sprang Herr Ruhn hinter einen Baum, da krachte aber auch schon der Schuß, und in den Arm getroffen, sank er zu Boden, während der Fremde das Weite suchte. Hätte Herr Ruhn nicht noch schnell in Deckung gehen können, so wäre ihm der Schuß durch die Brust gegangen. Herr Ruhn meint, der Attentäter sei nicht der zuerst gesehene Mann, sondern dessen Komplize. Die Stelle, auf der das Attentat passirt ist, gehört zum Bezirk der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl, die sich mit der hiesigen Staatsan- waltschaft behufs Ermittlung des Thäters in Ver- bindung gesetzt hat. — Wie uns Herr Ruhn noch mittheilt, stand der Mann hinter einem Baum. Die Kugel erhielt er auf 20 bis 25 Schritte Entfernung; sie wurde durch Herrn Dr. med. Lewy in Kafel aus dem Schulterblatt entfernt.

F. Crone a. Br., 3. Dezember. (Vortrag.) Am nächsten Sonntag wird der Ziegeleibesitzer Th. Schömel in Meusel'schen Saale einen öffentlichen Vortrag „Ueber alte Wälder in der Klosterfirche und über einen Besuch König Johann Sobieskis in Crone“ halten. Der Vortrag kommt dem Ver- schönerungsverein zu Gute.

s. Inowrazlaw, 3. Dezember. (Fahr- m a r k t.) Der starke Frost hat den heutigen Weich- nachtsmarkt stark beeinträchtigt. Der Krammarkt war nur mäßig besucht und die Einkäufe waren rasch abgewickelt. Der Auftrieb von Hornvieh und Schweinen war wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in drei Driftschiffen amtlich unterlagt. Pferde waren ziemlich viel aufgetrieben und sind von Pferdehändlern gegen gute Preise gekauft worden.

A. Kolmar, 3. Dezember. (Städtisches.) Bei den gestern und heute stattgehabten Er- gänzungs- und Neuwahlen zur Stadtverordneten- Versammlung wurden gemählt: In der 3. Ab- theilung Kreispartei-Mendant Köhl, Sattler- meister Penkert, Färbereibesitzer Doll; in der 2. Ab- theilung Molkereibesitzer Kemmer, Kaufmann Ferd. Bigalko, Fleischermeister Adamski; in der 1. Ab- theilung Rechtsanwält Raphael, Dr. med. Banfi und Rentier Eichler.

Posen, 3. Dezember. (Zur Endell- Affaire) erklärt Herr Wühning, der Verfasser der 1. Zt. erwähnten gegen den Major Endell ge- richteten Broschüre in einer Zuschrift an die „Nat.- Ztg.“ gegenüber der Angabe Endells, daß er (Endell) den Wühning wegen Verleumdung ver- klagt habe, Folgendes: Ihm (Wühning) sei bis zum 3. Dezember 1902 keine Klage irgendwelcher Art zugestellt worden; dagegen sei er am 23. Oktober und 1. November als Zeuge in einem Verfahren gegen Endell vernommen worden.

Danzig, 3. Dezember. (Selbstmord.) Ein Mädchen, namens Anna Mann ging gestern Abend mit einem Begleiter durch das Probanten- thor und sprang plötzlich, indem sie ihren Mantel abwarf, über das Geländer in die Mottlau. Mehrere Personen bemühten sich, die Lebensmüde zu retten, während der Begleiter sich unter Mitnahme des Mantels entfernte. Nach zweistündigem Suchen wurde die Mann als Leiche aus dem Wasser gezogen.

## Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Brünn, 4. Dezember. (Berl. Lokalanz.) Der Dichter Hieronymus Lom ist gestern ge- storben. (Hieronymus Lom, roete Heinrich Landes- mann, war am 9. August 1821 in Nicolsburg gebo- ren und lebte seit 1892 in Brünn.)

Brüffel, 4. Dezember. Heute wurde in Gegen- wart des Prinzen Albert und Gemalin hier die neue Tuberkulosestation feierlich eingeweiht. Die Sta- tion soll nach deutschem Muster eingerichtet werden.

Barcelona, 4. Dezember. Hier fand eine neue Protestkundgebung der Studenten gegen den Rück- tritt des Präfecten statt. Die Unibersität ist ge- schlossen.

London, 4. Dezember. Das Unterhaus hat die Unterrichtsvorlage in dritter Lesung mit 286 gegen 134 Stimmen angenommen.

Athen, 4. Dezember. Gestern Abend fanden hier mehrfache Kundgebungen statt. Delhannis hielt eine Ansprache an die Menge, welche sich vor seiner Wohnung eingefunden hatte und theilte mit, daß der König ihn in das Schloß berufen habe. De- hannis drückte die Ueberzeugung aus, daß die Ent- scheidung des Volkes geachtet werden wird. Die Menge durchzog die Straßen und zertrümmerte die Fenster des Bureaus des theotokosischen Paltes „Strib“ Wind abgegebene Schiffe zerstreuten die Menge. Das Haus Theotokis ist militärisch besetzt. Patrouillen durchziehen die Straßen.

Wien, 4. Dezember. In der heutigen Ver- sammlung der deutschen Abgeordneten aus Böhm- en wurde der Entwurf eines Verständigungspro- grammes des Siebener-Ausschusses einstimmig ge- nehmigt.

London, 4. Dezember. Der Befinger „Ti- mes“ Korrespondent meldet vom 2. Dezember er- gänzend, daß die russische Regierung die Einrich- tung von Zollämtern in der Mandschurei an der östlichen Grenze des Reichgebietes von Port Arthur, wo die Zölle nach dem chinesischen Tarif erhoben und an China bezahlt werden sollen. Die Agentur soll der Aufsicht Pratasieffs, der bis vor kurzer Zeit Fi- nanzsekretär von Port Arthur war, unterstellt wer- den. Dem Namen nach bleibt die Agentur, um den guten Schein zu wahren, möglicherweise der chine- sischen Zollverwaltung unterstellt, doch ist die offen- bare Absicht deren vollständige Lostrennung von allen Einrichtungen seitens der Generalinspektion der Seezölle.

London, 4. Dezember. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Infolge der fortgesetzten Ent- werthung des Silbers wird befürchtet, daß eine ernste Finanzkrise eintritt. Die Ein- fuhr steht thafächlich still und es ist keine Aussicht vorhanden, daß der Export sich in nächster Zeit hebt.

Königsberg i. P., 4. Dezember. Die Eis- stärke betrug gestern bei Groß-Geheberg 20 Zenti- meter, bei Heije 19 Zentimeter. Infolge des an- haltenden starken Frostes steht bald der Schluß der Schifffahrt bevor.

Hongkong, 4. Dezember. Die Ent- werthung des Silbers und der Rückgang des Wechselkurses legen den Handel lahm. Die Lage ist schwieriger als im Jahre 1900.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Dezember.

Stadttheater. Am 8. Dezember feiert Björnstjerne Björnson, welcher der deutschen Bühne so viele hervorragende Werke beschaert hat, seinen 70. Geburtstag...

Stadttheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgelegt: Freitag, 5. Dezember zum Benefiz für Josefine Körnlein...

Evangelisches Schullehrerseminar in Wonnrowitz. Am 9. Dezember findet zwischen Kommissariaten aus dem Kultusministerium...

Naturheilverein. Am Freitag hält in Zanders Café der Naturheilkundige Herr Wenzel einen Vortrag mit Demonstrationen über Pflanz, Wädel etc.

Personalien von der Fortbewahrung. Dem Forstassessor v. Trotha zu Joachimsthal, Regierungsbezirk Potsdam...

Konzert im Viehhof-Restaurant. Das geistige Konzert der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 17 im städtischen Schlachthaus...

Feuer in Neu-Wellitz. Heute Morgen, kurz vor 8 Uhr, wurde die städtische Feuerwehr nach der Anjamierstraße gerufen...

Verhaftung. Das Grundstück Thorerstraße Nr. 36 hat der bisherige Besitzer Herr Lau an einen Briefträger für 23 000 Mark verkauft.

Feuer in Neu-Wellitz. Heute Morgen, kurz vor 8 Uhr, wurde die städtische Feuerwehr nach der Anjamierstraße gerufen...

des Unfalls sich nicht auflären lassen, hat das Reichsgericht sich auf den Standpunkt gestellt, es sei eine notwendige und selbstverständliche Folge des Prinzips des § 1 des Gastpflichtgesetzes...

Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltet am künftigen Sonntag zur Zeit seines fünf- und zwanzigjährigen Bestehens eine Feiertagsfeier (Prolog, Gesänge, Violin-Soli, Ansprache über die Geschichte des Vereins, lebende Bilder, Theater)...

Kleinere Nachrichten. Personalien. Heute Nachmittag um 5 Uhr veranstaltete der Oratorienjänger Beck aus Berlin mit seiner Frau in der evangelischen Kirche ein geistliches Konzert...

H. Crin, 3. Dezember. (Im hiesigen Schlachthaus) wurden im November geschlachtet: 26 Rinder, 36 Kälber, 23 Schafe, 10 Ziegen und 150 Schweine. Die Einnahme betrug 360,90 Mk.

P. Wonnrowitz, 3. Dezember. (Kirchliches Vereinsfest.) In der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde haben sich im abgelaufenen Kirchenjahr die Geburten gegenüber den Sterbefällen wesentlich günstiger gestaltet...

Gulm, 3. Dezember. (Ein gefährliches Feuer) wüthete heute Nacht in dem dem Schuhmacher Witzke gehörigen Hause Ritterstraße 24. Das Haus wurde von 16 meist armen Familien bewohnt...

Koienberg, 2. Dezember. (Sittlichkeitsverbrechen. Erstikt.) Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an weiblichen Gefangenen, wurde von der hiesigen Strafkammer der Gefangenenaufseher Jka aus Stuhm zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt...

verbrechen zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. In der vergangenen Nacht sind in Preßnitz 2 Lehrlinge des Köpfermeisters Heinrich, die ebenfalls am Abend vorher den Ofen überheizt hatten, in ihrem gemeinsamen Schlafzimmer an Kohlen- dunst erstickt. Der eine der beiden Verunglückten ist der Sohn einer hiesigen Wittve.

Gerichtssaal.

Bromberg, 4. Dezember. Gestern verhandelte das Schöffengericht in einer Beleidigungss- klage des Rechtsanwalts Moczynski gegen den Buchdruckerbesitzer Tomaszewski von hier. Die Klage wurde abgewiesen...

Thorn, 3. Dezember. Fünf Gerichts- verhandlungen an einem Tage finden am 15. d. Mts. gegen Redakteure der 'Gaz. Por.' statt. Die Redakteure Johann Brejski und Franz Wojciechowski werden sich in je zwei Prozessen vor der Thorer Strafkammer zu verantworten haben...

Bunte Chronik.

Bremersleben, 3. Dezember. Vor der Jade- und Wesermündung ist gestern während eines Schneesturmes ein Schooner gesunken; die Mannschaft rettete sich auf die aus dem Wasser herausragenden Masten und wurde später von der Besatzung des Rettungsbootes der 'Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger', das im Schlepptau des Schleppers 'Germania' in See gegangen war, gerettet und auf den Schlepper gebracht.

Baden-Baden, 3. Dezember. Der General der Infanterie z. D. Arndt, der letzte Enkel Ernst Moritz Arndts, zuletzt Gouverneur von Metz, ist heute früh, 67 Jahre alt, gestorben.

Letzte Drahtnachrichten.

London, 4. Dezember. Aus Havanna wird der 'Times' von einem parlamentarischen Mit- glied mitgeteilt, daß der Neuprozessionsvertrag zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten wahr- scheinlich morgen unterzeichnet werden wird. Durch den Vertrag wird eine gegenseitige Zollreduktion um 20-50 Prozent erfolgen.

Paris, 4. Dezember. Der Abgeordnete Deloncle erklärte einem Verichterster, die Ein- führung der Goldwährung in Siam sei unmittel- bar bevorstehend. Der französisch-siamische Vertrag vom 7. Oktober habe für beide Länder eine wirth- schaftliche wie auch große politische Bedeutung. Die siamische Regierung habe gesehen, daß sie von Frankreich nichts zu befürchten habe...

Nach Schluß der Redaktion. Swinemünde, 4. Dezember. Laut telegraphi- scher Meldung ist der hiesigen Morederei Kunst- mann gehörige Dampfer 'Germania' auf der Reise von hier nach Newcastle an der schottischen Küste unweit Aberdeen gestrandet. Die ganze Besatzung (25 Personen) konnte sich auf den eigenen Booten retten und landete in Aberdeen. Nach weiterer Meldung hat der Dampfer auf der Fahrt die Schraube verloren und war von einem Fischdampfer ins Schlepptau genommen worden. Das Schlepptau riß später und die Germania lief, wie gemeldet, auf den Strand.

Booten retten und landete in Aberdeen. Nach weiterer Meldung hat der Dampfer auf der Fahrt die Schraube verloren und war von einem Fischdampfer ins Schlepptau genommen worden. Das Schlepptau riß später und die Germania lief, wie gemeldet, auf den Strand.

Briefkasten. Nach Ihrer Darstellung ist der Sohn unserer Ansicht nach nicht haftbar.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarktsiraße. Tageskalender für Freitag, 5. Dezember. Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 23 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 29 Minuten.

Heberichtsabelle. Zeit der Beobachtung. Temperatur in Grad Celsius. Windrichtung. Bewölkung.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarktsiraße. Tageskalender für Freitag, 5. Dezember. Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 23 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 29 Minuten.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics. Rows include locations like Weichsel, Warschau, Zamosz, Thorn, Brahemünde, Bromberg, Goplosce, Kruschwitz, Pafosch, Bartschin, Grom, Schleuse, Weichenhöhe, Uf, Czarnikau, and Fische.

Börsendepeschen.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, and other financial data. Includes entries for Amtliche Notiz, Disk. Komm., Deutsche Bank, Oester. Kredit, Lombarden, and various exchange rates.

Magdeburg, 4. Dezember.

Table with 4 columns: Kornzuder, Kornzuder, and other market prices. Includes entries for Kornzuder von 92%, 88%, and 75%, and Preise Brotraffinade.

Dringende Bitte an edelbedenkende Menschen. Eine hochbetagte, hilflose, durch jahrelange Krankheit in Schanden geratene Greisin bittet um Unterstützung, da sie nicht in der Lage ist, sich selbst zu ernähren...

Arbeitsmarkt. Luftkissen, Wasserkissen, Reisekissen, Gummikrümpfe, Keilbinden, Hygieinbinden und Gürtel, Irrigateure, Alkoholspritzen, Eisbeutel, Stechbecken, Inhalationsapparate, Zehendecken, Wachstuche, Kämme, Verbandstoffe, Sogheleapparate, Gummistoffe, Gummistoffe, Gummistoffe.

Mädchen für die Buchbinderei. Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald. Junge hübsche Mädchen für Gesang- und Tanz-Ensemble sofort gesucht. Anst. jung. Mädchen zur Verfertigung von häusl. Arbeiten gesucht.

2. Kassenbeamter, Gut erh. Reisepelz, sowie 1 Gehpelz zu kaufen gesucht. Offerten unter V. C. 2 an die Geschäftsst. d. V. G. (138) zu kaufen gesucht ein gebrauchter Schaufenster, innen 1,10x2,20 -1,15x2,25. Ad. Mielke, Bafsch.

Ein guter Kutschwagen (Selbstfahrer) steht billig zum Verkauf bei Carl Feyerabend, Töpferstraße 3. Ein gebrauchtes Pianino ist preiswerth zu haben bei C. Junga, Bahnhofstr. 75. Habe 10 Stück hochtragende und frischmischende Klaviere zu verkaufen. Ed. Schallinski, Wilhelmstr. 56.

Danzigerstraße 136 III eine freundliche Wohnung, zwei Stuben, große Küche, Entree u. reichlich Zubehör sofort zu vermieten. Hofstraße 5, III, 1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Korridor für 360 Mark zu vermieten. Danzigerstraße 39, Engel-Apothek, ist 1 Wohnung I. St., 6 Zimmer, Badzimmer, Garten etc. sofort zu vermieten.

Elegante Damengarderobe fertigt zu soliden Preisen (1728) Frau Erlor, Danzigerstr. 69. Parzellierungs-Anzeige. In d. Nähe d. Miltchuranstalt Weichselde sind noch 4 Parzellen unter günst. Bedingungen z. verk. Frau O. Thiel, Ahlenman.

Bekanntmachung. Die bei uns mit einem Anfangs- Jahresgehalt von 1320 Mark neu eingerichtete Stelle eines Assistenten ist schnelligst zu besetzen. Gemeindefassenden. Hierfür soll sobald als möglich befehrt werden. Ein gut erhaltenes Repostorium mit Lombant wird zu kaufen gesucht.

Ein gut erhaltenes Repostorium mit Lombant wird zu kaufen gesucht. Offerten unter V. C. 2 an die Geschäftsst. d. V. G. (138) zu kaufen gesucht ein gebrauchter Schaufenster, innen 1,10x2,20 -1,15x2,25. Ad. Mielke, Bafsch.

Baustellen an der Sebans- und Königstraße belegen, sind sehr preiswerth und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Neuer Markt 1, 2. Etage, Wohnung v. 5 Zimmern, Bad, Mädchenstube und Zubehör per sofort zu vermieten. Große helle Lagerräume, geeignet zu Werkstätten, sofort zu verm. Kuhn, Bahnhofstr. 5.

2 Zimmer, Küche etc. umständehalber für 110 Mk. sofort zu vermieten. Waisenhausstr. 8. Hofwohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bad, Wasserleitung p. Hof, od. 1. Jan. 1903 zu verm. Näh. Grünstr. 2, Hof 1.

1 möbl. Zimmer und Kabin. von so gl. zu verm. Mittelstr. 68. Jg. Dame als Mitbewohnerin p. sofort oder 1. Jan. 1903 zu verm. Näh. Grünstr. 2, Hof 1.

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Simon Lewinsohn**, früher in **Znowrazlaw**, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 2. Oktober 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 2. Oktober 1902 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (171)  
Znowrazlaw, d. 29. Nov. 1902.  
Königliches Amtsgericht.

**Beschluß.**

Auf Antrag der eingetragenen Eigentümer des zu **Smogulsk** Dorf **Abbau** belegenen, im Grundbuch von Smogulsk Dorf **Abbau** Band II Blatt 47 verzeichneten Grundstücks, nämlich  
1. des Kaufmanns **Sally Knopf**,  
2. des Kaufmanns **Rudolf Ehrlich**,  
beide zu Berlin, wird Termin zur freiwilligen gerichtlichen Versteigerung eines Theiles dieses Grundstücks auf **den 16. Februar 1903**, vormittags 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle anberaumt. Das zu versteigernde Grundstück umfaßt die Parzellen Kartenblatt 1 Nr. 157 bis 193 in der Größe von zusammen 42 Hektar 37 Ar 74 Quadratmeter mit 218,70 Thlr. Reinertrag, alles Wiesen an der Nege. (68)  
Die Versteigerungsbedingungen sollen im Termine festgesetzt werden. Die Einsicht der Grundakten, sowie des Auszuges aus dem Steuerbuche nebst Karte ist während der Geschäftsstunden an den Vormittagen im Bureau des Grundbuchführers Zimmer Nr. 7 gestattet.  
Genu, den 22. November 1902.  
Königliches Amtsgericht.

**Mathilde Czinczoll**,  
Modistin,  
Sempelpforte 2, part.,  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur  
Anfertigung eleganter u. a. einfacher Damentoilletten unter Garantie des Gutfagens, auch ohne Anprobe.  
Junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderkunst jederzeit eintreten.

**Gewaschene Gardinen**  
werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.  
Frau **J. Girnatis**,  
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

**Pasfende Weihnachtsgeschenke!**  
sind sehr billig zu haben nur im **Reiter-Geschäft** Hinkauerstr. u. Töpferstr.-Ecke. Große Auswahl von Kleiderstoffen, Barchend, Schürzen etc.

**Die Nothen Kreuz-Loose** sind gerannt.  
**L. Jarchow.**

**Borzeichen v. Stickeren** auf allen Stoffarten u. billig und schnell bei **Felice Jonge**, Grünstr. 10, I, vis-à-vis Hotel Adler.

**Gratulationskarten** für Wiederverkäufer sehr billig bei **S. Blumenthal**, Friedrichstr. 10, II. **Puppenstuben-Tapeten** gr. Auswahl **Schleising**, Danzigerstr. 150.

**Cis! Cis! Cis!** offeriert per Fuß, ca. 3 Kubikmeter, für 2,80 Mk. **Wilh. Fenske**, Stegtelei.

**Ein wahrer Schatz** für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leso os Jeder, der an solch. Tausende verdankt, danken ihnen ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Leipzig, Neumarkt 21, Lang.**

Kann jedes **Roggenstrog** (Fiegel-Quantum) zu billigsten Tagespreisen abgegeben.  
**M. Blazewski**,  
Bartschin. (188)

# Max Lipowski

Bromberg, Theaterplatz 3.

Telephon 572. — — — Telephon 572.

## Nur Neuheiten der Saison.

- Winter-Paletots f. Herren, Jünglinge u. Knaben jed. Alters
- Hohenzoll.-Mäntel " " " " "
- Bellerinen-Mäntel " " " " "
- Kaiser-Mäntel " " " " "
- Jagd-Zoppen " " " " "
- Straßen-Zoppen " " " " "
- Haus-Zoppen " " " " "
- Büreau-Zoppen " " " " "
- Regen-Mäntel " " " " "
- Havelocks " " " " "
- Schlafrocke " " " " "
- Gummi-Mäntel " " " " "
- Anzüge " " " " "
- Hosen " " " " "
- Westen, seidene, halbseidene u. Stoff- u. f. w. u. f. w.

Minderwertige Qualitäten, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden bei mir grundsätzlich keine Aufnahme.

### Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie guten Sitzes.

Verkauf nur gegen Baarzahlung u. streng feste Preise. Dieses bietet dem kaufenden Publikum „augenscheinlich“ die größten Vortheile. (414)

## Bis Weihnachten

haben wir unsere sämtlichen Waaren im Preise ganz bedeutend ermäßigt und bietet sich dem berechneten Publikum Gelegenheit, für

### Weihnachts-Geschenke

nur reelle Waaren zu sportbilligen Preisen einzukaufen. (110)

6 Meter Halb-Sama, gestreifte, solide Muster . . . . .	2,25 Mk.	1/2 Dgd. beste weiße Taschentücher, gestäubt . . . . .	1,20 Mk.
6 Meter Damentuch, blau, grau, grün, bordeaux . . . . .	2,70 Mk.	1/2 Dgd. weiße Taschentücher mit Hohlfaum . . . . .	1,80 Mk.
6 Meter engl. Lopen, feine Streifen . . . . .	3,60 Mk.	1/2 Dgd. eleg. Damast-Handtücher . . . . .	3,00 Mk.
6 Meter Güter-Cheviot in jeder Farbe . . . . .	4,50 Mk.	1/4 Dgd. gute Damen-Handen mit Spitzen . . . . .	3,60 Mk.
6 Meter Mohair oder Crêpe, schwarz und farbig . . . . .	6,00 Mk.	1/4 Dgd. prima Träger-Handen . . . . .	4,50 Mk.
Elegante Neuheiten von Kleidern . . . . .	7,50, 9, 12-20 Mk.	1/4 Dgd. Damen-Nachtjacken . . . . .	4,50 Mk.
		1/4 Dgd. beste Herren-Handen . . . . .	4,50 Mk.

Fertige Tuch-Unterröcke . . . . .	2,25, 3,00 Mk.	Plüsch-Teppiche . . . . .	5,00, 8,75 Mk.
Fertige Anstands-Röcke . . . . .	2,00, 2,50 Mk.	Plüsch-Bettvorleger . . . . .	1,00, 1,50 Mk.
Fertige Wirtschaftsschürzen . . . . .	1,50 Mk.	Tischdecken, Bordeaux . . . . .	2,25, 3,00 Mk.
Fertige Gloria-Röcke, gefüttert . . . . .	4,50 Mk.	Stoppdecken, Wallatlas . . . . .	5,00, 6,00 Mk.
Fertige Kleider-Schürzen . . . . .	2,25 Mk.	Reisedecken . . . . .	7,50, 9,00 Mk.
Fertige Fädel-Schürzen . . . . .	35, 50 Pf.	Bettdecken, weiß u. bunt . . . . .	2,00, 2,50 Mk.
Fertige Damen-Beinkleider . . . . .	1,20 Mk.	Flauselweiche Bettdecken, weiß und bunt . . . . .	1,50 Mk.
Fertige große Bezüge . . . . .	2,50 Mk.	Stoffdecken, schöne Muster . . . . .	1,00, 1,50 Mk.
Fertige weiße Bettlaken . . . . .	1,20 Mk.	Seidene Zier-Schürzen . . . . .	1,50 Mk.

Verfand nach Auswärts gegen Nachnahme. — Umtausch bis zum 15. Januar 1903 gestattet.

## Gronowski & Wolff, Bromberg,

Lieferanten für königliche und kaiserliche Behörden.

1 Kinderwagen u. 1 Kinder- Ein Schwitzapparat Gut erh. Kinderspielachen  
schlitten zu verkaufen. (1723) billig zu verkaufen bei Klingsbell, Thornerstr. 32. verläuflich Kavistraße 7a, 1 Tr.

# A. Philipp

Danzigerstr. 11 gegenüber Hotel Adler.

## Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein reichhaltiges Lager hoch-eleganter und dauerhafter

### Schuhwaaren

aller Art zu den billigsten Preisen.



- \* Bestes Material. \*
- \* Ausgezeichnete Sitz. \*
- \* Elegante Formen. \*
- \* Vorzügliche Arbeit. \*
- \* Eigene Werkstatt. \*

Große Auswahl in Filz-, Haus-, Reiseschuhen und Petersburger Gummischuhen.

garantirt reiner **Bruch-** Cacao-Zucker, **Pfund 90 Pf.** bei Abnahme von 5 Pfd. an billiger. **Chocol.** Friedrichstr. 51. **H. Bülck, Bromberg.**

**Rothwein vom Jah** auf vielseitigen Wunsch noch einmal **1899er St. Estèphe Renon** a Liter 1,00, (38 nur Freitag u. Sonnab., 5 u. 6. Dez. **A. Wegner, Schlesienau,** Seifellg. b. Postkarte od. Tel. 335, von 5 Liter an nach auswärts.

## MAGGI

zum Würzen von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüse, Sauce u. f. w. ist in mit Würzspezialer versehenen Originalfläschchen schon von 35 Pfg. an zu haben bei **A. Buzalla, Kolonialwaaren,** Hinkauerstr. 33. Eignet sich, wie auch Maggi's vorzügliche Bouillon-Kapseln, als hübsches, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk. (192)

Durch unsere Verkaufswagen und unsere Eiden totet **Vollmilch pro Lit. 14 Pf.** Wolkerei und Dampf-Wäckerei 4/5. Gammstr. 4/5.

Sehr alter Portwein um zu räumen nur 1,35 Mk. a Fl. egl. **Max Klein, Kornmarkt 9.**

**Winteräpfel** und zwar: weiße und rothe Siedtiner, Pörmänen, Reinetten, Quitten etc. offerirt frei Haus a Centner 10 bis 12 Mk. Mengen unt. 25 Pfund werden nicht abgegeben. (22) **Otto Hansel, Bahnhofstr. 73a.**

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
Pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit. **FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**  
Probir- mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos

**KNORR'S** Hafermehl, beste Kindernahrung! Aerztlich warm empfohlen. Frisch eingetroffen bei **J. Bachinski, Wilhelmstr. 80.**

**Emser Pastillen mit Plombe,** dargestellt aus den echten Salzen der König **Wilhelms-Felsenquellen**, sind ein bewährtes Mittel gegen **Krusten, Hieserkott, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.** Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstäkung des **Emser Wassers** beim Trinken benutze man das aus den nährlichen Quellen gewonnene natürliche

**Emser Quellsalz mit Plombe.** Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

**Emser Pastillen mit Plombe oder**

**Emser Quellsalz mit Plombe.** Vorräthig in den Apotheken und Drogenhandlungen.

**Esstoffseln** magn. bor. lief. fr. Gaus Bromberg b. Str. a 1,80 Mk. (6) **A. Bungeoth, Griebel, Gr. Bartscher.** Hierzu eine Beilage.

Meine **Spielwaaren-Ausstellung** weist in diesem Jahre besonders viele und reizende **Neuheiten** auf. (173)

**A. Hensel**  
Danzigerstr. 165.

**Bettfedern** sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. **Geschw. Albrecht,** 62) Rajerstr. 7 neben der Post. **1 fast neuer Petroleumofen,** 1 Geschäftslaterne sehr bill. zu haben. **A. Czwilinski.**

## Deutscher Reichstag.

229. Sitzung vom 3. Dezember, 12 Uhr.  
Das Haus ist gut besetzt.  
Am Bundesratsstisch: Freiherr von Thielmann u. a.

Die zweite Berathung des Zolltarifs wird fortgesetzt mit der Debatte über den neuen Antrag Kardorff und den ersten Absatz des § 1 des Zolltarifgesetzes.

Eingegangen ist ein Antrag Singer-Haase (Soz.):

„Die Verhandlung über den Antrag Kardorff so lange auszusetzen, bis die Geschäftsordnungskommission über die ihr am 7. November überwiesene Frage Bericht erstattet und das Plenum darüber Beschluß gefaßt hat.“ (Es handelt sich um die Frage, ob der Reichstag einen einmal gefaßten Beschluß über den Modus der Berathung einer Vorlage wieder aufheben kann.)

Abg. von Kardorff (Rp.) beantragt, über diesen Antrag zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Abg. Haase (Soz.) erhält das Wort gegen den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Redner weist darauf hin, daß der Antrag Kardorff, obwohl er berichtigt wäre, doch unzulässig sei.

Vizepräsident Büsing erklärt, daß diese Frage erledigt sei und erachtet den Redner, sich streng an den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung zu halten.

Abg. Haase (fortfahrend) führt aus, daß solche Bemerkungen sehr wohl zum Antrag Singer passen. Man wisse jetzt ja kaum mehr, was hier giltig sei, da fortwährend ein Beschluß durch den andern aufgehoben werde.

Vizepräsident Büsing erklärt, er werde nie dulden, daß auf frühere Beschlüsse zurückgegriffen werde. (Demonstrativer Beifall in der Mehrheit.)

Abg. Haase (fortfahrend) meint, wenn die Mehrheit so weiter fortfahre, werde sie die Stellung des Präsidenten herabwürdigen. (Lärm rechts.)

Vizepräsident Büsing ruft den Redner zur Sache und ersucht ihn, jede Kritik des Präsidenten zu unterlassen. (Beifall in der Mehrheit.)

Abg. Haase bemerkt, daß er nicht an dem Präsidenten Kritik geübt habe.

Vizepräsident Büsing bestreitet dies und erklärt, daß sich der Präsident niemals herabwürdigen lasse. (Demonstrativer tosender Beifall der Mehrheit.)

Abg. Haase (fortfahrend) führt aus, daß die Mehrheit jetzt zu dem ersten Rechtsbruch einen zweiten hinzufügen wolle.

Vizepräsident Büsing ruft den Redner zum zweiten mal zur Sache und macht ihn auf die Folgen eines dritten Rufes zur Sache aufmerksam. (Beifall in der Mehrheit.)

Abg. Haase (fortfahrend) plädiert dafür, daß erst der Tarif und dann erst der Antrag Kardorff durchberathen werden müsse.

Zu namentlicher Abstimmung wird dann der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 210 gegen 76 Stimmen angenommen, 6 Abgeordnete enthalten sich der Stimme.

Zur Geschäftsordnung nimmt nunmehr das Wort

Abg. Dr. Barth (freis. Vg.) und fragt an, wie es denn mit den 23 Referenten stände. Da kein schriftlicher Bericht abgebetet sei, müßte man erst die Referenten hören, ehe man weiter verhandele. Er stelle deshalb den Antrag, daß die Referenten gehört würden, und zwar zuerst den Grafen Schwerin-Löwit, den Referenten über die Positionen 5 bis 22, Mais, Hirse, Reis usw. Sollten die Referenten auf das Wort verzichten, so beantrage er, daß die betreffenden Positionen zur schriftlichen Berichterstattung an die Kommission zurückverwiesen würden.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) schlägt vor, daß die Berichterstattung über die Petitionen bis an den Schluß der dritten Lesung verlegt werden möchten.

Abg. Singer weist darauf hin, daß Abgeordneter Dr. Barth nicht von Petitionen, sondern von den Positionen des Tarifs gesprochen habe. Der Präsident hätte sofort dem Berichterstatter das Wort geben müssen.

Vizepräsident Büsing meint, bei ein wenig Nachdenken hätte Herr Singer sich solchen Vorwurf sparen können. Dem Berichterstatter hätte gar nicht das Wort gegeben werden können, da sofort das Wort zur Geschäftsordnung gefordert sei.

Abg. Singer berichtet, daß er vollständig befriedigt sei, wenn der Präsident den Referenten jetzt das Wort geben wolle.

Vizepräsident Büsing erwidert, daß er den Referenten das Wort zur Berichterstattung geben wolle.

Abg. Gotthein (freis. Vg.) schlägt vor, daß man erst einen Referenten höre und dann die Anträge über die Positionen, über die dieser berichtet habe, debattiere. Es sei doch ein schauerhafter Gedanke, 23 Referenten nach einander zu hören.

Vizepräsident Büsing meint, nach seiner Ansicht sei der Zolltarif jetzt ein einheitliches Ganzes, deshalb müßten die Referenten nach der Reihe gehört werden. (Zustimmung in der Mehrheit.) Er gebe deshalb dem Berichterstatter Grafen Schwerin-Löwit das Wort.

Referent Abg. Graf Schwerin-Löwit (kons.) verzichtet auf das Wort. (Zuruf links: Das darf er nicht.)

Abg. Dr. Barth beantragt nunmehr, die Positionen 5—22 an die Kommission zur schriftlichen Berichterstattung zurückzuverweisen.

Abg. Gotthein wirt dem Referenten vor, seine Pflicht vernachlässigt zu haben.

Die Abgg. Singer und Richter (freis. Vp.) schließen sich dem Abg. Gotthein an, wenn kein schriftlicher Bericht vorliege, müsse der Referent Bericht erstatten.

Berichterstatter Abg. Graf Schwerin-Löwit erklärt sich jetzt bereit, zu referieren (Große Heiterkeit) und berichtet kurz über die Verhandlungen, die in der Kommission über diese Positionen (Weis, Mais, Hirse, Malz, Hülsenfrüchte, Delfrüchte und Samereien) stattgefunden haben.

Abg. Dr. Barth macht darauf aufmerksam, daß der Berichterstatter über die 16 wichtigen Positionen nur 10 Minuten gesprochen habe, er beantrage daher, die Positionen 5—22 an die Kommission zurückzuverweisen. Denn solch ein Referat sei nur eine Karrikatur eines Referats.

Vizepräsident Büsing ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Abg. Dr. Paasche (nat.-lib.) widerspricht dem Antrag Barth und weist darauf hin, daß die Herren von der Linken während des Referats alle hinausgegangen seien.

Abg. Singer bestreitet dies, der Referent hätte nur so kurze Zeit gesprochen, weil die Rechte überhaupt keine sachliche Berathung wolle. Ich bitte den Berichterstatter, nochmals das Wort zu nehmen und wenigstens die Stellung der Regierungsvertreter etwas näher zu beleuchten. Ich bitte ferner den eben gekommenen Staatssekretär Graf Posadowsky uns zu sagen, wie denn die Regierung über den Antrag Kardorff denkt (Graf Posadowsky verläßt den Saal. Ruf: Da geht er hin und singt nicht mehr.) Die Regierung ist doch nicht dazu da, um nur hinter den Kulisfen zu verhandeln, sie muß vor dem Lande Rechenschaft abgeben, sonst blamirt sie sich vor ganz Europa.

Abg. Dr. Barth führt aus, daß der Bericht des Grafen Schwerin der schlechteste sei, der hier gehalten sei.

Abg. Paasche (nat.-lib.) erklärt, die Herren von der Linken wollen ja überhaupt keine sachliche Berathung, fordern nur eine Verzögerung der Debatte. (Lärm links.)

Abg. Stadthagen (Sd.) verlangt vom Präsidenten, den Schriftführer Paasche anzuweisen, anzugeben, wie er zu der unrichtigen Behauptung gekommen, daß die Sozialdemokraten während des Referats den Saal verlassen hätten. (Lachen rechts.) Die meisten Abgeordneten verlassen den Saal. Redner bemerkt sodann, der Bericht des Referenten sei durchaus ungenügend gewesen und sucht dies näher nachzuweisen. Die Rechte halte nur deshalb eine Berichterstattung für unnöthig, weil gemohnheitsgemäß eine großer Theil der Rechten nicht zuhört. (Lachen rechts.)

Abg. Gotthein (freis. Vg.) macht darauf aufmerksam, daß schon in der Kommission eine schriftliche Berichterstattung verlangt sei, daß aber dort darauf hingewiesen worden sei, daß im Plenum ausführlich mündlich referirt werde.

Abg. Bernstein (Soz.) empfiehlt dringend Annahme des Antrages Barth. Man sehe nur allein die Position 7 an. In dieser Position sei der Artikel Mais und Dori noch weit über die Regierungsvorlage hinaus erhöht worden. Diese Artikel seien aber von einer sehr großen Bedeutung für viele Landwirthe. Eine Vertheuerung des Futtermittels würde manche Landwirthe geradezu ruinieren. Diese Position müsse daher nochmals gründlich berathen werden. Wenn man die Gerste vertheure, so sei es um so notwendiger, den Mais nicht höher zu verzoeln. (Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner zur Sache.) Redner ersucht nochmals um Annahme des Antrages Barth.

Abg. Noeße (h. l. Fr.) bedauert, daß der Referent über Gerste und Malz gar nicht berichtet habe. Die Gerste sei doch der Angelpunkt des ganzen Kompromisses. Er hätte gar zu gern er-

fahren, wie man Braugerste von Futtergerste unterscheiden wolle, eine Frage, die die Sachverständigen nicht beantworten könnten. Man wolle jetzt das Braugerste ganz ungeheuerlich belasten, da könne man doch ein eingehendes Referat über Malz und Gerste verlangen.

Der Antrag Barth auf Zurückverweisung der Positionen 5 bis 22 an die Kommission wird in namentlicher Abstimmung mit 228 gegen 78 Stimmen abgelehnt; 2 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Man hat monirt, daß sich die Regierung nicht über den Antrag Kardorff geäußert habe. Die Regierung lehnt es entschieden ab, zur Geschäftsordnung zu sprechen, sie lehnt es entschieden ab, sich in die inneren Geschäfte des Hauses zu mischen. Ich bitte deshalb um Entschuldigung, daß ich jetzt überhaupt zwischen den einzelnen Referenten das Wort nehme. Zu dem Antrag Kardorff werden sich die verbündeten Regierungen, sobald Sie in die sachliche Berathung des Antrags eintreten, was hoffentlich im Interesse des Landes recht bald geschieht, äußern.

Sodann erlittet der Referent Abg. Gamp (Rp.) einen 15 Minuten langen Bericht über die Positionen 23 bis 43 (Kartoffeln, Futterrüben, Zichorien, Tabakblätter, Hopfen, Küchengewächse und sämtliche Erzeugnisse der Zier-Gärtnerei).

Abg. Stolle (Soz.) beantragt, diese Positionen 23 bis 43 an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) befürwortet sofort den Antrag, über diesen Antrag zur einfachen Tagesordnung überzugehen, denn das Referat des Abg. Gamp sei ganz vorzüglich gewesen.

Abg. Bebel (Soz.) spricht gegen den Antrag Arendt, da das Referat des Abg. Gamp unvollständig und ungenau gewesen sei. So habe der Berichterstatter nicht mit einem Wort erwähnt, aus welchen Motiven die Kommission so erhebliche Zollerhöhungen vorgekommen hätte. Die wichtige Frage des Hopfenzolles habe er in zwei Minuten behandelt. Die Bemerkung des Grafen Posadowsky wäre ganz unpassend gewesen, denn die verbündeten Regierungen hätten durch ihre Zustimmung zu dem Antrag Kardorff die fünfjährige Geschäftsordnungsdebatte hervorgerufen.

Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Abg. Bebel wegen der letzten Aeußerung zur Ordnung.

In namentlicher Abstimmung wird hierauf der Antrag Arendt auf Uebergang zur Tagesordnung mit 230 gegen 72 Stimmen angenommen, ein Abgeordneter enthält sich der Stimme.

Sodann referirt der Berichterstatter Abgeordneter Dr. Mankenhorn (nat.-lib.) ausführlich über die Positionen 44—59 (Obst und Südfrüchte.)

Abg. Hankmann (süd. Vp.) beantragt, die Position 46 (Aepfel, Birnen, Quitten, Pfirsiche, Aprikosen) an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Wassermann (nat.-lib.) befürwortet den Antrag, über den Antrag Hankmann zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Abg. Hankmann meint, man möge doch in diesem Falle eine Ausnahme machen und die Position zurückverweisen. Die Kommissionsbeschlüsse, die Zollfreiheit für die Zeit vom 25. September bis 25. November, für die Zeit vom 25. November bis 24. September einen Zoll von 2,50 Mark festzusetzen, schädigten das württembergische Land.

Ehe es jedoch zur Abstimmung kommt, zieht Abg. Hankmann seinen Antrag zurück, hierdurch wird auch der Antrag Wassermann hinfällig.

Sodann referirt Abg. Dr. Müller-Meinigen (freis. Vp.) über die Positionen 60—72 (Thee, Kaffee, Kakao, Zichorie, Pflanzentheile zu Heilzwecken usw.) und erwähnt besonders, daß es nicht gelungen sei, den Kaffeezoll von 40 Mark pro Doppelzentner herabzusetzen, dagegen sei der Theezoll von 100 auf 25 Mark herabgesetzt.

Hierauf referirt Abg. Dr. Gamp (Reichsp.) über die Positionen 73—98. (Holz, Farbholz, Quebrachholz, Eichen, Terpentin, Kautschuk und Kampfer.) Redner, der etwa 1/2 Stunde spricht, erwähnt hauptsächlich, daß der von der Regierung geforderte Zoll auf Quebrachholz von 1 Mark von der Kommission auf 7 Mark erhöht worden sei.

Abg. Wurm (Soz.) beantragt, die Positionen 91—93 (Gerbmateriale) an die Kommission zurückzuverweisen, da das Referat darüber nicht ausführlich genug gewesen sei.

Abg. Gamp überreicht dem Vorredner die Akten der Kommission, um sich davon zu überzeugen, daß das Referat weit ausführlicher gewesen sei, als das Material der Kommission.

Abg. Wurm macht auf die Bedeutung dieser Position aufmerksam, die ganze deutsche Lederindustrie werde ruiniert, wenn man den hohen Quebrachzoll einführe. Auch die Regierung habe den hohen

Zoll von 7 Mark für unannehmbar erklärt. Redner beruft sich auch auf Aeußerungen, die der jetzige Minister, frühere Abgeordnete Möller gemacht habe.

Die Abgg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.) und Sachse (Soz.) beantragen, die Positionen 90—93 und auch die Position 381 (Gerbstoffauszüge) zur ausführlichen Berichterstattung an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) beantragt Uebergang zur einfachen Tagesordnung über alle auf Zurückverweisung von Positionen an die Kommission lautenden Anträge.

Für letzteren Antrag erhält das Wort der Abg. Dr. Arendt (Rp.), gegen den Antrag der Abg. Vock-Gotha (Soz.), der wiederholt vom Vizepräsidenten Büsing unter lebhaftem Bravo der Mehrheitsparteien ermahnt wird, zum Antrag Arendt zu sprechen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.) zieht seinen Antrag zurück.

Auf Antrag Singer wird über den Antrag Arendt (einfache Tagesordnung) namentlich abgestimmt. Die Abstimmung ergibt Annahme des Antrages Arendt mit 231 gegen 97 Stimmen.

Abg. Herold referirt über die Nummern 99 bis 123 (Bieh und Fleisch, soweit sie noch nicht erledigt sind, Fische, auch Kablar und Austern. Letztere mit den erhöhten Sätzen der Kommission).

Abg. Wolfenbuhler beantragt, eine Anzahl von Positionen zur schriftlichen Erledigung an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Spahn beantragt, hierüber zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wird mit 222 gegen 73 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Abg. Dr. Müller-Sagan berichtet über die Nummern 124 bis 141 ausführlich (thierische Fette, Milch, Butter, Eier, Walrat).

Abg. Dr. Paasche berichtet über die Nummern 142 bis 159 (thierische Spinnstoffe, Haare, Federn, Borsten, Felle, Säute usw.)

Die Abgg. Wolfenbuhler (Soz.) und Stadthagen (Soz.) bemängeln den Bericht des Abg. Paasche, stellen aber keinen Antrag bezüglich desselben.

Abg. Sieg (nat.-lib.) referirt über die Positionen 160 bis 175: Müllerereierzeugnisse aus Getreide, Meis und Hülsenfrüchten, Fette, Oele, Stärke und Zucker.

Abg. Gotthein (freis. Vg.) beantragt Rückverweisung dieser Positionen an die Kommission.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt über diesen Antrag Gottheins Uebergang zur Tagesordnung und erhält das Wort für diesen seinen Antrag. Das Wort gegen Uebergang zur Tagesordnung erhält der Abg. Fischer-Sachsen (Soz.).

Antrag Spahn wird mit 214 gegen 68 Stimmen angenommen.

Abg. Gotthein (zur Geschäftsordnung): Ich habe zu konstatiren, daß der Antrag Fischer-Sachsen, der das Wort erhalten hatte, um gegen den Antrag auf Tagesordnung bezüglich der von mir bemängelten Positionen zu sprechen, etwa 20 Minuten lang kein einziges Wort über diese Positionen gesagt hat. Daher müßte jetzt eigentlich noch Jemand um Wort gelassen werden, der gegen den Tagesordnungsantrag wirklich spricht. (Große Heiterkeit.) Ich mache dem Präsidenten hieraus keinen Vorwurf. Bei einer neunminütigen Sitzung ist Niemand mehr aufnahmefähig (Lärm und Heiterkeit) und es ist kein Wunder, wenn eine solche Sache im „preussischen“ Reichstage passiert. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Stadthagen zur Geschäftsordnung beantragt, andere Positionen, als der Abg. Gotthein beantragt hat, nach dem Referat Sieg zur schriftlichen Berichterstattung an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Spahn beantragt, auch über diesen Antrag zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Abg. Fischer-Sachsen spricht dagegen.

Die Sitzung dauert fort.

## Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 5. Dezember, Abends 4 Uhr — Minuten. — Sonnabend, 6. Dezember, Frühgottesdienst 7 Uhr — Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr, Sabbathausgang 4 Uhr 24 Minuten. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr — Minuten.

## Handelsnachrichten.

Bromberg, 4. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 142—148 M. — Roggen je nach Qualität 116—124 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M. Braunwaare 126—133 M. — Erbsen: Futterwaare 140 bis 150 M., Kochwaare 160—175 M. — Hafer 125—139 M.

# Wollen Sie schön sein?

Dann müssen Sie dafür sorgen, dass Sie stets reinen Teint und zarte, weisse Hände haben, welche ein unerlässliches Erfordernis wirklicher Schönheit sind. Tagliche Waschungen mit der nach **Deutschem Reichspatent** aus **Hühnerrei** bereiteten **Ray-Seife** haben sich als ausserordentlich wirksam erwiesen. Durch ihre kostbaren Bestandteile Eiweiss und Dotter, deren wohlthätiger Einfluss auf die Haut schon im Altertum den schönen Römerinnen bekannt war, macht **Ray-Seife** die Haut schon nach kurzem Gebrauch weiss, geschmeidig und zart. Eine Waschung mit **Ray-Seife** bereitet durch die Eigenart des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen.

Preis pro Stück 50 Pf. Ueberall käuflich.



(Schluß.)

Wir legen den Bericht über die höchst dramatische Sitzung hier fort, wo er gestern unterbrochen worden ist. Nach der Auseinandersetzung mit dem Vizepräsidenten Büfing legt Bebel seine Ausführungen zur Begründung seines Antrages auf Uebergang zur Tagesordnung über den Schlußantrag der Mehrheit fort.

Abg. Bebel (fortfahrend): Geht es so weiter, so schwebt die ganze Geschäftsordnung in der Luft, so haben wir überhaupt kein Recht mehr. (Sehr wahr! Links.) Der Präsident weiß im Voraus, daß die Mehrheit gegen ihn entscheidet, und doch ruft er sie an. Er erklärt also seine bisherige Auffassung für Null und nichtig. Der Widerspruch bedeutet in klipp und klarer Weise die schroffste Mißbilligung des Präsidenten durch die Mehrheit. (Sehr richtig! Links.) Wenn der Präsident dieses Urtheil des Hauses über seine eigene Geschäftsführung zulassen will, ich gratulire ihm dazu. (Beifall links.)

Abg. Göttsch (frei, Bg.): Sie schreiten immer weiter auf der Bahn der Rechtslosigkeit. Thatsächlich lag überhaupt kein Einspruch vor. Nur bei der vorangegangenen Debatte hat Herr v. Tiedemann die Zulässigkeit eines solchen Verfahrens in Zweifel gezogen. Der Präsident war also gar nicht berechtigt, zu fragen, ob der Einspruch aufrecht erhalten wird. (Vizepräsident Graf Stolberg hat inzwischen den Vorsitz übernommen.) Sie werden weiter Schritt für Schritt auf die Bahn der Ungeleglichkeit gedrängt. Jetzt achten Sie schon nicht mehr auf die Besetze, die Sie sich selbst gegeben haben. Ich wundere mich, daß Sie sich nicht vor sich selber schämen. (Große Unruhe bei der Mehrheit. Rufe: Zur Ordnung!)

Abg. Spahn (Zentr.): Es wird gesagt, die Sache ist vom Hause bereits entschieden. Das stimmt nicht. Bei der früheren Entscheidung handelt es sich nicht um den Schluß der Diskussion noch ein Antrag auf Tagesordnung zulässig sei. Es ist aber nicht entschieden, ob Anträge auf Tagesordnung auch zugelassen werden dürfen über rein formale Fragen. (Auf bei den Sozialdemokraten: Diese Lüftung ist doch unerhörte!) Ich möchte nicht, daß das Haus jetzt anders verfährt, nachdem es heute zweimal Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung über Schlußanträge zugelassen hat. Aber die Frage ist so wichtig, daß ich wünsche, sie wird der Geschäftsordnungskommission zur Erledigung überwiesen. (Rufe links: Nein! nein!) Mit Ihrem Nein ist die Sache nicht erledigt. Die Frage ist sehr wichtig und wohl einer Prüfung werth.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Die Rede des Abg. Spahn beweist, daß die Herren jetzt selbst einsehen, zu wie unangenehmen Konsequenzen ihre Haltung führt. (Widerpruch im Zentrum.) Warum haben Sie denn erst vor einigen Tagen die Geschäftsordnung geändert? Herr Spahn will die Frage der Geschäftsordnungskommission überweisen, aus der sie eben erst herausgekommen ist. (Widerpruch im Zentrum.) Wenn die Majorität so fortfährt, werden wir sie nicht nur bekämpfen, sondern auch noch verachten. (Unruhe bei der Mehrheit.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich beantrage, zunächst darüber abzustimmen, ob die Frage der Geschäftsordnungskommission überwiesen werden soll. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten. Rufe: Da hört doch alles auf!) Wenn sich Widerpruch erhebt, erteile ich weiter das Wort dem Abg. Ledebour.

Abg. Ledebour (Soz.) wirt dem Vizepräsidenten Büfing vor, daß er sich verhalten habe; es habe kein rechtskräftiger Widerspruch vorgelegen. Das Verhalten des Vizepräsidenten Büfing sei ordnungswidrig gewesen.

Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung, nachdem letzterer erklärt hat, daß er sie aufrecht erhalte.

(Nachdruck verboten.)

Das höchste Gut.

Roman von Hebbwig Mt.

(12. Fortsetzung.)

„Ein Wetter kommt!“ Lützenkirchen stieß es heraus, dann stürmte er, ohne nur erst nach der Mühe zu greifen, auf den Hof. Die Leute waren bereits dabei, die Scheunen zu schließen, der Hirt trieb das auf Weide gewesene Jungvieh in die Ställe ein.

„Das kommt böse, Herr, wenns nur nicht Schaden thut“, sagte der alte Hofmeister.

Lützenkirchen gab keine Antwort. Hierhin, dorthin trieb ihn die Galt. Was er wollte? Alle Thüren auf dem Hofe waren fest geschlossen, es gab nichts mehr zu thun. Warten, warten.

„Wenns nur nicht Schaden thut.“

Dies immer schwärzlicher werdende Himmelsgrau über das schwefelgriehle Schwaden sich hinzuziehen begannen, das bedeutete nicht ein paar zudende Blitze, ein bißchen Donnergeroll und einen tüchtigen Gewittergug — das war der Vorbote von Unheil. Und draußen auf den Salmen stand die reise Ernte!

Da klang es schon auf, das dumpfe Brüllen, das zum wüthenden Geheul ward, und nun ein Stoß, ein Wirbel, der ihn vorwärts schleuderte, ihn einhüllte in eine Wolke erstickenden Staubes.

„Franz!“ Die Stimme Gertruds klang, von dem wilden Heulen fast verschlungen, undeutlich herüber. Vom Fenster aus hatte sie ihn beobachtet, wie er raslos über den Hof hin- und herhastete, nun stand sie, nach ihm rufend, in der Hausthür und mühte sich mit aller Kraft, diese gegen den tosenden Sturm offen zu halten. Langsam stieg er die Hausstufen hinan.

„D Franz, ob das schlimm wird? Ich habe solche Bange.“

Er schob sie, die sich drinnen im Hause an ihn schmiegen wollte, von sich.

„Ja, mit Deiner Gewitterfurcht mußt Du schon suchen fertig zu werden. Ich kann Dir nicht helfen.“ Seine Stimme klang rau. Mit großen Schritten ging er ihr voran ins Zimmer. Ihre Augen starrten hinter ihm drein. Für sich selber konnte er meinen, habe sie Bange, an sich selber nur denke sie...? Leise ging sie ihm nach. Er war an das Fenster getreten und starrte hinaus. Vom schwarzen grauen Himmel ging ein gelbliches Leuchten aus,

Abg. Ledebour führt dann aus, daß man vollständig kopflos verfahren sei.

Vizepräsident Graf Stolberg erklärt, daß, da Herr v. Tiedemann seinen Widerspruch zurückgezogen habe, die Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit des Uebergangs zur Tagesordnung geschlossen sei.

Es entsteht eine tumultuariöse Szene, da verschiedene sozialdemokratische Abgeordnete das Wort erbitten, es aber nicht erhalten. Schließlich erhält

Abg. Bebel (Soz.) das Wort zur Begründung des Antrages auf Tagesordnung. Zu diesem Behuf verliest er lange Stellen aus dem stenographischen Protokoll der Reichstagsitzung, in der der Antrag eingebracht wurde. Im Hause tritt allmählich Ruhe ein. Redner meint schließlich, es sei der Ruh der bösen That, daß sie fortzuehend Böses müßte gebären.

Abg. von Tiedemann (Reichsp.) spricht gegen den Uebergang zur Tagesordnung. Er erklärt, die Erregung der Linken nicht begreifen zu können.

Die Abstimmung über den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung ist eine namentliche. Er wird mit 211 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

Vizepräsident Graf Stolberg: Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über den Antrag auf Schluß der Debatte über die Frage, ob ein Beschluß des Hauses vorliegt, nach welchem in die Verathung des Jollart's vor der Verathung des Antrages Kardorff eingetreten werden soll. (Abg. Singer: Zur Geschäftsordnung!) Wir sind in der Abstimmung. (Lärm bei den Sozialdemokraten. — Abg. Singer: Sie müssen mir doch das Wort zur Fragestellung geben, wenn ich es verlange. Das ist Unus.) Nachdem die Abstimmung begonnen hat, geht das nicht mehr; — — — (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten, in welchem die weiteren Worte des Präsidenten verloren gehen. Abg. Stadthagen steht auf und hält eine längere Rede, ohne das Wort zu haben. Endlich giebt der Präsident dem Abg. Singer das Wort zur Fragestellung.)

Abg. Singer (Soz.): Ich bin überzeugt, daß mit Ausnahme derjenigen, die den Antrag formulirt haben, niemand weiß, was darin steht. (Widerpruch bei der Mehrheit.) Das ist die Folge davon, wenn Sie Augenblidsanträge einbringen, die nicht einmal gedruckt sind. Ein Antrag, ob ein Beschluß des Hauses vorliegt, ist einfach sinnlos. (Sehr wahr! Links.) Wir müssen den Antrag gedruckt bekommen, bevor wir abstimmen.

Vizepräsident Graf Stolberg: Es liegt ein Antrag Normann auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte vor. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Ich bitte, daß diejenigen Herren... (Erneuter Lärm bei den Sozialdemokraten. Der Präsident schwingt unablässig die Glocke, kann sich aber kein Gehör verschaffen. Ein Mitglied des Zentrums glaubt, daß der Präsident diejenigen, die für Schluß der Debatte sind, auffordert, sich von den Klagen zu erheben. Er winkt der Mehrheit, und bald steht die Majorität, offenbar, ohne zu wissen, ob der Präsident die Aufforderung, sich zu erheben, an sie gerichtet hat, oder nicht. Inzwischen redet Abgeordneter Broemel heftig gestikulirend auf den Präsidenten und Abgeordneter Stadthagen ebenso heftig auf den Abgeordneten Raabe, der als Schriftführer fungirt, ein. Es erschallen auf der Linken fortgesetzt Rufe: Zur Geschäftsordnung! Endlich tritt Ruhe ein.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Es war übersehen, daß diese Abstimmung eine namentliche ist. (Rufe links: Wir verlangen das Wort, wir wollen wissen, worüber abgestimmt wird.) Es liegt mir ein Antrag vor auf namentliche Abstimmung über den Antrag auf Schluß der Diskussion über die Geschäftsordnungsdebatte. Ich hätte die Unterstützungsfrage stellen müssen, habe es aber nicht gethan, weil ich von selbst annahm, daß er unterzückt wird. (Großes Gelächter links.) Ich werde das jetzt nachholen und stelle die Unterstützungsfrage.

Der Antrag auf namentliche Abstimmung wird genügend unterzückt.

das doch kein Blitzzuden war. Er wußte, was es bedeutete. Und die Fäuste geballt dachte er daran, wie er ein paar Tage zuvor gemeint hatte, nun eine gute Gelegenheit zum Sparen zu haben. Die Police der Versicherung gegen Wetterschaden war abgelassen, und mit der ihm so gut wie eingehemft dünnenden Ernte hatte er gemeint, für die leeren Felder die hohe Versicherungsgebühr ein halbes Jahr sparen zu können. Das Zimmer hatte sich verfinstert, als sei es jäh Nacht geworden. Ein paar Sekunden war es wie ein Athemstoßen in der Natur, dann drach es los. Klirrend und knisternd, prasselnd und klatschend, vom Sturm umhergepeitscht wie mörderische Wurfgeschosse, ging in faustgroßen Stücken Hagelschlag hernieder.

Nicht um Saarebreite wich der am Fenster Stehende zurück. Die Stirn an die Scheiben gepreßt, gegen die die scharfen Eiskristalle schlugen, war es, als biete er selber sich dem vorbeiziehenden Wetter preis.

Da fühlte er sich von zwei bebenden Armen fest umschlungen; in Herzensangst stieß Gertrud hervor: „Um Gottes willen, Franz, die Ernte!“

„Ja... für die brauchts nun keine Arbeit mehr.“

Die eisigkalte Ruhe seines Tones wirkte unheimlich auf Gertrud. Leidenschaftlicher umklammerte sie ihn.

„Ich weiß, wie Du darauf gehofft, damit gerechnet hast. Ich weiß, Du hast Sorgen. Du hast so wenig Glück gehabt seit unserer Verheiratung.“

Langsam drehte er ihr das Gesicht zu, sah sie an. „Meinst Du? Hast Du was gemerkt davon?“ Ein heftiges Zittern durchlief sie. Eine furchtbare Angst, die noch nicht klare Gestalt gewonnen, stieg in ihrem Herzen empor. „Franz, was willst Du sagen?“

„Triffst mich ein Wortwort? Giebst Du mir, weil ich arm zu Dir kam, eine Schuld?“ „Zur eine Schuld? Was kamst denn Du dafür, daß Deines Vaters Bankgeschäft nicht einbringlicher war?“

Die Abstimmung ergibt die Annahme des Geschäftsordnungsbeschlusses mit 209 gegen 68 Stimmen und 1 Stimmenthaltung.

Vizepräsident Graf Stolberg will hierauf darüber abstimmen lassen, ob die Frage der Zulässigkeit des Uebergangs zur Tagesordnung über einen Schlußantrag der Geschäftsordnungskommission überwiesen werden soll. Die Linke protestirt lebhaft dagegen und verlangt eine Diskussion vor der Abstimmung. Der Vizepräsident meint, dieselbe habe bereits stattgefunden. Es kommt wieder zu einem kolossalen Tumult, der immer wieder ausbricht, so oft der Vizepräsident in die Abstimmung eintreten will. Der Vizepräsident schwingt die Glocke so heftig, daß sie aus dem Stiel fliegt und unter allgemeiner Geisterheit zu Boden geschleudert wird, während der Vizepräsident nur den Stiel in der Hand behält. Der Standal nimmt bedrohliche Dimensionen an. Man droht mit den Fäusten. Die Sozialdemokraten brüllen wie besessenen. Mitten in diesem Tumult wird die namentliche Abstimmung vorgenommen.

Als Vizepräsident Graf Stolberg sich erhebt, um die Aufforderung an das Haus zu richten, daß diejenigen Mitglieder, die noch keinen Zettel abgegeben haben, dies am Präsidententisch thun müssen, ertönen andauernde Chorrufe der Sozialdemokraten: Debatte! — Diese Rufe machen es dem Präsidenten unmöglich, seine Absicht auszuführen. Der Chorführer der Sozialdemokraten ist der Abg. Geyer. Der Abg. Kropatschek geht auf ihn zu und macht eine bezeichnende Handbewegung, indem er den Finger an die Stirn legt. Abg. Geyer antwortet unter der Geisterheit des Hauses mit einer gleichen Handbewegung. Das Resultat der Abstimmung ist die Annahme des Antrages auf Ueberweisung des Antrages Tiedemann - Spahn an die Geschäftsordnungskommission. Es sind 229 Stimmen abgegeben. 227 Abgeordnete stimmen mit Ja, 2 enthalten sich der Abstimmung. Die Sozialdemokraten haben sich geweigert, Zettel abzugeben.

Abg. Singer (Soz.): Meine Freunde erheben gegen die eben vorgenommene Abstimmung Protest. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Wir müssen diese Abstimmung als nicht vorhanden betrachten. Der Präsident hat erklärt, der Antrag, über den er — nach unserer Meinung rechtswidrig — hat abstimmen lassen, hätte zur Diskussion gelangt. (Rufe bei der Mehrheit: Hat er auch!) Das ist nicht der Fall. Hat doch der Präsident nicht einmal die Unterstützungsfrage gestellt. (Sehr wahr! Links.) Wollen Sie diesen Bruch der Geschäftsordnung auch noch in Ihr Bouquet stecken, wir haben nichts dagegen. Ihre Geschäftsordnungswidriger Beschluß, zu dem der Präsident sich hergegeben hat, ist rechtsunwirksam. (Glocke des Präsidenten, dem inzwischen eine alte, fast tonlose Glocke übergeben ist.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Der Abg. Singer hat gesagt, ich hätte mich zu einem Beschluß hergegeben. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Das haben Sie auch!) Das ist unzulässig, ich rufe den Abg. Singer zur Ordnung. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Singer (fortfahrend): Der Präsident hat ja nicht einmal den Antrag verlesen. (Zurufe: Jawohl!) Sie schlagen der Wahrheit ins Gesicht mit dieser Behauptung. Sie wollen damit dekretiren, daß von heute ab schwarz nicht mehr schwarz und weiß nicht mehr weiß ist. Wenn der Präsident sich auf diesen Standpunkt stellt, dann kann er sicher sein, daß sein Name in der Geschichte fortlebt. (Lachen rechts.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Das Haus hat einen rechtskräftigen Beschluß gefaßt. (Großer Tumult links. — Abg. Baudert und andere Sozialdemokraten lassen andauernde Pfuirufe ertönen.) Ich rufe die Herren, welche eben Pfui riefen, zur Ordnung.

Einem mehrfach an mich gerichteten Wunsche entsprechend, schlage ich dem Hause vor, sich jetzt zu vertagen.

Ich setze die nächste Sitzung fest auf morgen, Mittwoch, 12 Uhr, mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Verathung. Schluß gegen 1/2 10 Uhr.

Er sah es nicht, hatte sich ihr wieder abgewendet und starrte in das Wetter hinaus. Die Kraft des Hagels war gebrochen, nur noch in einzelnen Körnern fiel er hernieder. Aber noch drohte unheimlich der Himmel. Weißwolkensäume, schwarze Wolkennassen jagten von Osten und Süden her gegeneinander an wie zwei feindliche Heere. Dann standen sie still sich gegenüber, in sich hineingeballt. Und jetzt...

Der Himmel öffnete sich, ein Feuermeer glühte auf, flammte hernieder in einem breiten, zudenden Strahl, ein knatternder Schlag wie eine Gewehrsalbe ließ das Haus in seinen Grundfesten erschüttern.

Mit einem wilden Sprung war Lützenkirchen vom Fenster nach der Thür gestürzt.

Da hatte Gertrud mit aller Kraft ihres Leibes sich an ihn gehängt.

„Franz, um Gottes Barmherzigkeit willen, sag, daß Du mir das nicht zum Vorwurf machst. Sag, daß Du mich noch liebst!“

Unbekümmert, ob er ihr weh that, stieß er sie zur Seite.

„Geh. Es hat eingeschlagen auf dem Hof!“

Die Knechte hatten die Stallthüren aufgerissen. Flammen schlugen daraus hervor. Furchtbar klang das Gebrüll des geängstigten Viehes, das stoßend und schlagend in schieber Wildheit sich gegen die zupackenden Hände wehrte, die es von den Ketten lösen wollten.

„Die Spritze vor...“ Kommandirte Lützenkirchen und griff als erster in die Radbeihen, die Feuerbrühe aus dem Schuppen hervorzu ziehen. Er wußte, es war ein unnützes Beginnen, doch richtete er aus dem Schlauch den dünnen Wasserstrahl auf die aller Orten hervorlodenden Flammen. Da kam der Himmel dem Rettungswerk zu Hilfe. Aus den Wolken, die bisher nur Blitz um Blitz hernieder geschickt, fiel plötzlich der Regen herab und ergoß sich wie ein wildbrausender Sturzbad hinein in die Feuerlöcher. Eine Stunde etwa währte der Kampf der beiden feindlichen Gewalten, dann hatte das nasse Element den Sieg davongetragen. Erdrückt, nur noch in stüßigem Rauche schwebend, lagen die Flammen. Und unaufhaltbar strömten aus den Wolken die Wassermengen nieder.

Gerichtssaal.

Danzig, 3. Dezember. (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Oberpostassistenten Karl Nachtigall in Danzig wegen Unterschlagung im Amte verhandelt. Der Angeklagte, seit fünf Jahren Verbeirathet, war Schalterbeamter bei dem hiesigen Postamt. Er hatte ein jährliches Einkommen von 2330 Mk. und die beiderseitigen Eltern unterstützten den Angeklagten. Nachtigall hatte Leidenschaften, die seine Mittel erheblich in Anspruch nahmen; so rauchte er stark und ergab sich in den letzten Jahren auch dem Trunk. Bei einem Zigarrenhändler hatte er eine Schuld von 90 Mk., und um diese zu deden, vergriff er sich an amtlichen Geldern. Zu diesem Zweck erhielt er eingezahltes Geld und die dazu gehörigen Postanweisungen zurück und unterließ deren Eintragung. Später ließ er diese Postanweisungen weiter gehen und verschaffte sich das Geld dadurch, daß er neu eingezahlte Postanweisungen zurückbehielt. Nachdem er im ganzen etwas über 200 Mk. der Kasse vorenthalten hatte, wurde die Sache entdeckt und zur Anzeige gebracht. Das Geld wurde von seinen Verwandten der Postkasse sofort ertattet. Der Angeklagte gesteht die That ein. Die Verhandlungen dehnten sich democh bis in die späten Abendstunden aus, u. zw. weil es sich daum handelte, festzustellen, ob der Angeklagte bei Begehung der That zurechnungsfähig gewesen ist oder nicht. Der Angeklagte befand sich sechs Wochen lang in der Irrenanstalt zu Konradstein und drei Sachverständige wurden gestern ausführlich über die erwähnte Frage gehört. Es wurde festgestellt, daß Nachtigall, der einzige Sohn, in seiner Kindheit Rhoditis, Typhus, Scharlach, Diphtheritis, Nervenleiden und später eine intime Krankheit durchgemacht hatte, daß er sehr nervös war, viel rauchte und trank. Seine junge Frau hatte unter dieser hochgradigen Nervosität viel zu leiden. Die „Vernünftigkeit“ habe ihm jedenfalls gefehlt. Zwei Sachverständige hielten ihn jedoch für zurechnungsfähig im Sinne des Strafgesetzbuches, während ein Sachverständiger diese Zurechnungsfähigkeit bezweifelte. Der Staatsanwalt plaidirte für Verjahung der Schuldfrage und Zubilligung mildernder Umstände. Der Vertheidiger hingegen suchte darzuthun, daß an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten mindestens starke Zweifel berechtigt seien, es müße daher die Schuldfrage verneint werden. Die Geschworenen erkannten eine Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten an und verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgen mußte. („Danz. Btg.“)

Berlin, 2. Dezember. Der praktische Arzt Dr. Georg Merzbach hatte sich gestern wegen Verleumdung des Justizraths und Notars Hermannowski und dessen Ehefrau vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Die Gattin des Herrn Dr. Merzbach ist die Schauspielerin Meta Kling, die z. Zt. auf einer Gastspielreise in Amerika sich befindet; die Gattin des Justizraths Hermannowski war vor ihrer im vorigen Jahre stattgefundenen Verheirathung Schauspielerin und trat u. a. unter ihrem Mädchennamen Olga T. im hiesigen Residenz-Theater auf. Der Angeklagte hatte i. Zt. zu einer Künstlerverstellung in der Philharmonie, bei welcher seine Gattin mitwirkte, zwei Eintrittskarten an den ihm persönlich bekannten Justizrath S., von dessen Verheirathung er nichts wußte, gesandt. Da Bezahlung der Billets nicht erfolgte, eruchte der Angeklagte brieflich um ihre Rückgabe. Darauf schrieb die Frau Justizrath an den Angeklagten einen Brief, der ungewöhnlich scharf klang. Es stand nämlich ungefähr folgendes darin: „Es ist uns nicht möglich, Ihnen die Billets zurückzugeben, da wir sie sofort nach Empfang zu den übrigen werthlosen Papieren gethan haben. Wir halten es auch für zwecklos, uns künstlich mit Ihren Billets zu beehren, da wir nur erklaffige Theater besuchen und an Dilettanten-Vorstellungen keine Freude haben.“ — Darauf sandte der Angeklagte an den Justizrath S. einen Brief und versicherte ihm darin, daß „über den in dem empfangenen

X.

Am andern Morgen lachte vom blauen Himmel hellstrahlend die Sonne.

An den Trümmern des gestrigen Tages vorbei, vorüber an den ausgebrannten Scheuern, den halbzerstörten Ställen, war Lützenkirchen hinaus auf die Felder gegangen. Jetzt schritt er wieder heimwärts, langsam, als habe der aufgeweichte, lehmig äthe Erdboden, in den seine Füße einsanken, taufend Arme, die ihn festhielten. Was wollte er denn daheim? Er konnte ja doch nicht wieder aufbauen, konnte doch nicht neues Vieh in die neuen Ställe treiben, konnte die leeren Scheuern nicht wieder füllen.

Er dachte kaum an Gertrud. Auch was er während des Unwetters zu ihr gesprochen, beschäftigte seine Erinnerung nicht, und nach diesem waren zwischen ihnen kaum ein paar Worte gewechselt worden. Während auf dem Hofe das Feuer emporflammte, war's ihm ein paar Mal gemessen, als sei eine an ihm vorbeifahrende Gestalt, die sich irgendwie an dem Rettungswerk betheiligte, seine Frau, doch er hatte es nicht acht. Als er spät in der Nacht endlich vom Hof hinein in das Haus zurückkehrte, war er, wie hingefällt vor völliger Erschöpfung, auf das Lager gestürzt. Nach ein paar Stunden todtähnlichen Schlafes hatte er sich wieder erhoben, und kaum, daß er das Frühstück berührte, war er wiederum auf den Hof gegangen und dann auf die Felder hinaus.

Den Kopf tief gebeugt, gleich den erschlagenen Salmen ringsum, schritt er dahin.

Es hörte das näherkommende Wagengerassel nicht; erst als es dicht hinter ihm laut ward, hob er, sich umschauend, den Kopf. Zunächst sah er nur den offenen Jagdwagen und dann diejenige, die hoch und breit auf dem Vorderstuhle thronte, in den Händen fest die Zügel haltend — Frau Dorette Pauls.

Sie brachte mit einem Ruck die Pferde zum Stehen, warf die Zügel dem Kutcher zu und war vom Wagen gestiegen, noch ehe er, mit einem feindseligen Gefühl, daß gerade sie ihn hier sah in all seiner elenden Schiffbrichtigkeit, ein wenig vor ihr den Hut gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe zum Ausdruck gekommenen kleinsten Kommodianten eine Frau Dr. Werzbach-Singl nur habe lahen können; dagegen sei es von dem Adressaten feig und erbärmlich, daß er die Abfendung eines solchen Briefes zugelassen habe. Die Frau Justizrath blieb hierauf die Antwort nicht schuldig. Es erfolgte ein Schreiben, welches — wie das erste — in einem Restaurant, und zwar diesmal im „Kaiserhof“, abgefaßt war und dem Angeklagten per Notpost zugesandt wurde. Es hieß darin u. a.: „Nicht die Anciennetät macht die Künstlerin aus. Ich war allerdings nur drei Jahre am Theater. Mein Gatte würde mir allerdings nicht erlauben, weiter dem Theater anzugehören. Ihre Frau Kenne ich nicht als Schauspielerin, da ich nur erkrankte Theaterbesuche.“ Der über diesen Brief sehr erregte Angeklagte setzte sich hin und gab seine Antwort in Berlin, in welchen er die Frau Justizrath verhöhte und sie lächerlich machte. Das Böhm trug die Ueberschrift „Der dominirenden Künstlerin“ und begann wie folgt: „Schon folgt dem ersten der zweite Brief — Mit einer Erklärung der Lage. — Ist auch seine Orthographie etwas schief. — So thut dies ja nicht viel zur Frage.“ Die Adressatin wird dann ob ihrer Bühnenleistungen verspottet, und es werden auch allerlei Andeutungen über ihr Vor- und Familienleben gemacht, die unzutreffend waren und die Adressatin schwer beleidigen mußten. Schließlich wurde in Aussicht gestellt, daß ihre Briefe am Stammtisch bei Stechen vorgelesen werden sollten. — Wegen des Notarantes, welches Justizrath H. bekleidet, erhob der Staatsanwalt auf dessen Antrag die öffentliche Klage. Vor Eintritt in die Verhandlung machte Rechtsanwalt Morris namens des Angeklagten den Versuch, die Sache durch Zurücknahme des Straftrages seitens der Nebenklager aus der Welt zu schaffen. Der Versuch scheiterte aber, da Frau Justizrath S. erklärte, zu schwer beleidigt zu sein. Rechtsanwalt Morris erklärte, daß der Angeklagte einsehe, von seinem Temperament fortgerissen zu sein, daß er bereit sei, eine bedauernde Erklärung abzugeben, und insbesondere die Andeutungen über das Vorleben der Nebenklagerin als irrthümlich zurücknehmen wolle. Auf der andern Seite wurde aber auf gerichtliche Verhandlung gedrungen. Der Angeklagte machte alsdann zu seiner Entschuldigung geltend, daß er über die ganze Art und Weise der Zurücksendung des Briefes auf das Höchste erregt gewesen sei, und die Nebenklagerin, die f. Zt. mit einer Gage von 150 Mk. engagirt gewesen sei, ihn dadurch noch mehr gereizt habe, daß sie sich über seine Frau — eine anerkannt erste Künstlerin — so megewerdend geäußert habe. Der Staatsanwalt hielt die Beleidigungen für so schwere, daß er 2 Monate Gefängniß beantragte. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten der Beleidigung in zwei Fällen für schuldig und die Beleidigungen für so schwere, daß man es kaum verstehen könne, wie ein gebildeter Mann sich zu dergleichen hinreizen lassen konnte. Nur weil dem Angeklagten keine plötzliche Erregung zu Gute gehalten wurde, habe der Gerichtshof von einer Freiheitsstrafe Abstand genommen und auf Geldstrafe erkannt. Diese sei aber für das Böhm auf das höchste zulässige Maß festgesetzt, und im Ganzen sei auf 1000 Mk. Geldstrafe, 100 Tage Gefängniß erkannt worden. („Nordd. Mlg. Ztg.“)

### Büchermarkt.

\* Der vornehmlichsten Zeit Rechnung tragend, bietet die jeden erscheinende Nummer 48 des beliebten Frauenblattes „Hauslicher Rathgeber“ nach dem tiefempfindenen Gedicht „Abendsgloden“ den sehr beherzigenswerten Artikel „Abendsgloden“ von Alice Kinkel, ferner einen Beitrag von E. von Langefeld, betitelt „Kind und Mädchen“ und eine eingehende Besprechung der passendsten Gesehftsliteratur für unsere Lieblinge. Zu Weihnachtsgeschenken und Christbaumstücken geeignete Arbeiten schließen sich an. Viele nützliche Winke zur Führung und Intanhaltung der Wirtschaft, sowie gute erprobte Koch- und Badrezepte füllen den übrigen Theil des Blattes und machen dasselbe jeder fleißigen Hausfrau unentbehrlich. Probenummern werden der Verlag von Robert Schneeweiß, Berlin W. 30, Eisenacherstraße 5.

\* Aus tiefer Seele. Eine Blütenlese deutscher Lyrik von Klopstock bis zur Gegenwart“ ist soeben in dritter stark vermehrter Auflage erschienen (Moritz Schauenburg, Lehr. Preis geb. 4 Mk.) Der Herausgeber Wolff Bartels hat hier eine Antiquologie geschaffen,

die von Auflage zu Auflage verbessert, jetzt bei diesem Umfange vollständige und reichhaltige sein dürfte. Von 228 Dichtern sind im ganzen 509 Gedichte gegeben, darunter fast alle Werke deutscher Lyrik, Charakteristisches für jeden Dichter, aber nichts weniger als „Kaviar fürs Volk“, sondern gerade das, was die deutsche Volkseele anpricht. Man möchte wünschen, den schönen, von Erdmann Wagner mit 34 Bildern geschmückten Band in jedem Hause zu haben, und jedenfalls kann man der herangezogenen männlichen und weiblichen Jugend kaum ein besseres Weihnachtsgeschenk machen als dieses Buch.

\* Paul Lindenbergh hat seinen jungen Freunden ein neues Weihnachtsgeschenk beiseit: „Kurt Kettelbeck, Abenteuer eines jungen Deutschen in Siam“ (Berlin, Ferd. Dümmlers Verlag.) Mit regster Theilnahme verfolgt man die Schicksale des mutigen, kühn entschlossenen Kurt Kettelbeck, eines echten, kernigen deutschen Jünglings, der mit seinem fiamesischen Begleiter von Bangkok aus in das Innere des Landes zieht, um einigen Diamanten die ihren Raub abzuliegen. Was er hierbei erlebt, wie er eine das Leben des Königs bedrohende geheimniskolle Verschwörung entdeckt, seine Abenteuer im Urwald und am Meere usw. sind fortwährend ergäht, ohne daß auch nur eine Scene den Rahmen der Möglichkeit verläßt. Die Romantik des deutschen Kaufmannslebens im fernen Auslande lernen wir hier auf dem Boden gesunder Wirklichkeit in anziehender Weise kennen. Das von Martin Känike mit zahllosen trefflichen Abbildungen versehene Buch ist unweiblich ausgestattet und sein Preis von 4 Mark ein sehr billiger. Das Werk darf überall herzlichen Willkommens wider sein.

\* Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Alenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark.) Inhalt des zweiten Novemberheftes: Vitterarischer Rathgeber des Kunstwarts für 1903. — Literatur. — Musik. — Bildende Künste. — Kunstblätter und Bilderwerke. — Naturwissenschaften. — Länder- und Völkerkunde. — Geschichte und Kulturgeschichte. — Soziologische Wissenschaften. — Psychologie und Philosophie. — Religion. — Jugendliteratur. — Schluswort.

\* Der König der Miamis. Erzählung aus den Kämpfen um das Dsiothal von Franz Treller. Mit 4 Bildern in feinem Farbendruck. Preis in gebogener, eleganter Ausstattung nur 3 Mark. Stuttgart, Verlag von Gustav Weile. Auf geschichtlichem Hintergrund, auf historischer Thatigkeit und Namen baut sich diese hochinteressante Erzählung der Kämpfe Frankreichs und Englands um das Indiarienthal des Ohio auf, mit welcher die blutigen Zusammenstöße der verschiedenen Indianerstämme untereinander Hand in Hand gehen. Muthige, tapfere Helden, kühne, furchtlose Söhne der Wildnis ziehen an unserm Auge vorüber. Geographisch und geschichtlich sehr belehrend, inhaltlich äußerst spannend, voll alter Vorbilder und Grundzüge darf „Der König der Miamis“ mit Recht ein Buch nach dem Herzen unter 12-15jährigen Knaben genannt werden.

\* Das Mägdelein aus der Fremde. Erzählung für junge Mädchen von Henry Koch. Mit 4 Vollbildern von W. H. Claudius. Preis in eleganter, vornehmender Einband 3 Mark. Stuttgart, Verlag von Gustav Weile. Eine Stätte wahren Glücks ist Solitas Elternhaus, die Hacienda Don Estebans und der Sennora Nola auf Cuba, und Solita selbst, das Sonnenkind ist sein höchstes Kleinod. Ein Paradies auf Erden — hoch ach, ein einziger Tag verlor all das herrliche Glück und macht Solita oder Rose-Marie zur Waise. Der sterbende Vater schickt sein theures Kind zu seiner Mutter nach Deutschland, und dort findet es eine zweite Heimat. Rose-Marie wird auch Großmutter's Sonnenkind und die Fremde ihrer alten Tage. Die Geschichte vom „Mägdelein aus der Fremde“ schließt ab mit dessen Konfirmation, und ist für 12-15jährige Leserinnen vorzüglich geeignet.

### Landesamt Bromberg (Landbezirk).

Geburten: Arbeiter Josef Tesche, Constatia Klotz, beide Schwedenhöhe. Maurer Emil Strunsee, Schönhaagen, Pauline Kleute, Klein-Bartelsee. Zimmermann Ludwig Neef, Bromberg, Hedwig Josef, Klein-Bartelsee.

Todesfälle: Arbeiter Eduard Domke, Deutsch-Fordon 1 T. Schmid Robert Garfick, Karlsdorf 1 T. Vierfährer Peter Ziehlowski, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Franz Szejpariat, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Theodor Reiter, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Karl Erdmann, Schwedenhöhe 1 T. Böttcher Eduard Schwante, Schwedenhöhe 1 S. Flielenleger Hermann Manthey, Schwedenhöhe 1 T. Arbeiter Hermann Luther, Klein-Bartelsee 1 T. Arbeiter Gustav Radtke, Klein-Bartelsee 1 S. Arbeiter August Ziegler, Klein-Bartelsee 1 T. Drei uneheliche Geburten.

Storbefälle: Margarethe Albrecht, Schönhaagen 3 Mon. Wittne Juliane Heinrichs geb. Maus, Schwedenhöhe 85 J. Elar Buifwiese, Schwedenhöhe 8 Tg. Walter Janowski, Jagdhiß, 7 Mon. Leo Wjstod, Schwedenhöhe 3 J. Anton Ossowski, Schwedenhöhe

4 J. Arbeiter Julius Brand, Schwedenhöhe 69 J. Gertrud Weymar, Jagdhiß 3 J. Hedwig Ziegler, Klein-Bartelsee 5 Tg. Erich Hüb, Schönborn 2 Mon.

### Fremdenbericht. (Hotel Victoria.)

Substitut Carl Riede, Polen. Generalagent Schule, Polen. Fabrikant Kufast, Berlin. Fabrikant Franzmeier, Charlottenburg. Rentier Valentin, Berlin. Lehrer Beth Thomjen, Berlin. Waffner Koborski, Garke. Rittergutsbesitzer Kodanski, Strassburg Wpr. Generalagent Maag, Polen. Fabrikant Klob und Fran, Berlin. Rittergutsbesitzer Sieg, Magdeburg. Die Kaufleute Thumenthal, Siebert, Meyer, Meyer, Verrent, Tuch, Wagner, Chaim, Blumenfeld, Lepp, Appelbaum, Samon, Dornheim, Friede, Berlin. Arbeiter, Ungarn. Dösch, Hamburg. Weißandt, Dresden. Szejtowski, Polen. Dalüge, Danzig. Hirb, Hamburg. Bremer, Königsberg. Jung, Danzig. Barnak, Breslau. Verrent, Breslau. Frieze, Stettin. Kriteller, Danzig. Cohn, Königsberg. Kahn, Magdeburg. Kod, Polen. Schüttnier, Kurland. Wade, Zempelburg. Meyer, Stettin. Freund, Charlottenburg. Lemijohn, Hamburg. Weisenburg, Hamburg. Stübe, Breslau.

### Handelsnachrichten.

**Waarenmarkt.**  
Danzig, 3. Dezember. Weizen flau. Gehandelt ist infändischer bunt 758 Gr. und 761 Gr. 147 Mk. stark bezogen 761 Gr. 130 Mk., feucht 734 Gr. 140 Mk., hellbunt 761 Gr. 147 Mk., 766 Gr. 148 Mk., hochbunt 756 Gr. 147 Mk., 758 Gr. 148 Mk., 761 Gr. 149 Mk., fein hochbunt 744 Gr. 149 Mk., weiß 769 Gr. 150 Mk., 780 Gr. 151 Mk., befest 766 Gr. 148 Mk., roth 750 Gr. 147 Mk., milbroth 729 Gr. 138 und 139 Mk., 785 Gr. 148 Mk., russischer zum Transit milbroth befest — Mk. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist infändischer von 702 Gr. bis 756 Gr. 124 Mk., russischer zum Transit — Mk., polnischer zum Transit — Mk. Alles per 714 Mk. per To. — Gerste unverändert. Gehandelt ist infändische große 656 Gr. 121 Mk., russische zum Transit große 674 Gr. 93 Mk., befest 624 Gr. 88 Mk., 626 Gr. 89 Mk., 632 Gr. 90 Mk., 659 und 663 Gr. 91 Mk., Chevalier 677 Gr. 119 Mk. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist infändischer 120 und 122 Mk., mit Gerst 118 Mk., russischer zum Transit — per Tonne. — Wetter: Schnee. — Temperatur: — 6 Grad R. — Wind: W.

**Magdeburg, 3. Dezember. (Anderbericht.)** Kornzucker 88 Prozent ohne Sach 8,75—8,92 $\frac{1}{2}$ . Nachprodukte 75 Prozent ohne Sach 6,90—7,20. Stettin. Vorkraffinade I. ohne Sach 29,45. Kraftzucker I. u. S. 29,20. Gem. Raffinade mit Sach 29,20. Gemahl. Mehl I. mit Sach 28,70. — Mohlsuder 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Debr. 16,00 Gd., 16,05 Br., — bez., per Januar-März 16,20 Gd., 16,35 Br., — bez., per Mai 16,50 Gd., 16,55 Br., 16,50 bez., per August 16,90 Gd., 16,95 Br., — bez., per Oktober-Dezember 18,10 Gd., 18,25 Br., — bez., — Stettin.

**Hamburg, 3. Dezember. (Getreidemarkt.)** Weizen ruhig, halbfreier u. meßburger 150, Farb Winter Nr. 2 Nov.-Abladung 123,00. — Roggen stetig, feinst, hell, 9 und 20/25 Nov.-Abladung 100,00, halbfreier und meßburger 146,00. — Mais stetig, 133—136, runder 109,00. — Hafer behauptet. Gerste stetig. — Rüböl stetig, loco 50,00. — Spiritus (unverändert) still, per Dezember 12,25 Br., 11,75 Gd., per Dezember-Januar 12,25 Br., 11,75 Gd., per Februar-März 12,25 Br., 11,75 Gd., — Raffee ruhig, Umsatz 1500 Sac. — Petroleum flamm, Standard white loco 6,85. — Wetter: Kalt.

**Köln, 3. Dezember. (Produktmarkt.)** In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 54,00, per Mai 51,50. — Wetter: Regen.

**Wetzl, 3. Dezember. (Produktmarkt.)** Weizen loco besser, per Debr. — Gd., — Br., per April 7,62 Gd., 7,63 Br., — Roggen per Debr. — Gd., — Br., per April 6,63 Gd., 6,64 Br., — Hafer per Debr. — Gd., — Br., per April 6,32 Gd., 6,33 Br., — Mais per Debr. — Gd., — Br., per Mai 5,77 Gd., 5,78 Br., — Sohltraps ruhig, 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,90 Gd., 12,00 Br. — Wetter: Nebel.

**Paris, 3. Dezember. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.)** Weizen fest, per Dezember 21,05, per Januar 21,15, per Januar-April 21,20, per März-Juni 21,35. — Roggen träge, per Dezember 16,70, per März-Juni 16,65. — Mehl fest, per Dezember 28,35, per Januar 28,15, per Januar-April 28,15, per März-Juni 28,35. — Rüböl ruhig, per Dezember 54,25, per Januar 54,50, per Januar-April 54,50, per Mai-August 54,75. — Spiritus behauptet, per Dezember 42,50, per Januar 43,00, per Januar-April 43,00, per Mai-August 42,50. — Wetter: Nebel.

**Amsterdam, 3. Dezember. (Getreidemarkt.)** Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos, per März — per Mai — Rüböl loco 25 $\frac{1}{2}$ , per Mai 25 $\frac{1}{2}$ , per Sept. Debr. 1903. — Wetter: Nebel.

**London, 3. Dezember. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.)** Sämmtliche Getreidearten ruhig. Gerste  $\frac{1}{4}$  H. niedriger.

**New-York, 2. Dezember. (Waarenbericht.)** Baumwollenspreis in New-York 8,55, do. für Lieferung per Februar 8,22, do. für Lieferung per April 8,25. Baumwollenspreis in New-Orleans 7 $\frac{15}{16}$ . — Petroleum Stand white in New-York 7,90, do. in Philadelphia 7,85.

## Berliner Börse vom 3. Dezember.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Russ. Staatsrente.		Deutsche Hypoth.-Pfdb.		Bank-Aktien.		Consolidation.		Bombach-Rüsten.	
D. Reinschätz	101,26G	Schles. allg.	88,60G	Russ. Staatsrente	97,10G	Anh. Dess. Pfdb.	97,00G	Barm. Bankverein	123,75G	Dtsch. Gasg. u. L.	335,40G	Bombach-Rüsten	140,00G
Dt. Reichs-A.	102,10G	Schles. allg. 2.	93,30G	do. Bol.-Cr. conv.	95,80G	Ber. Pfdb. 1894	97,00G	Ber. Mark. Bank	157,50G	Do. Wass. u. Mun.	248,00G	Bombach-Rüsten	115,75G
do. nkr. 1905	102,10G	Schl.-West.L.C.	102,10G	Serb. amort. A. 95	100,70G	do. Pfdb. 1904	97,00G	Berliner Bank	97,00G	Difford. Danneb.	190,00G	Sächsische Gussst.	172,00G
do. do.	91,40G	Westf.-L.C.	102,80G	Spanische Schuld	81,60G	do. Pfdb. 1905	96,50G	do. Handels-Bank	155,44G	Dornier-Masch.	190,00G	Schles. Cement	150,50G
Preuss. cons. A.	101,90G	do. do.	98,70G	Türk. Admin. 88	101,755B	do. Pfdb. 1906	96,50G	Braunschweig-Bk.	114,75G	Dornier-Masch. 2.	320,00G	Schles. Zinkbnt.	162,50G
do. cons. B.	101,90G	Westf. rittersch.	98,70G	do. C. p. 1.4. 1876	12,25G	do. Pfdb. 1907	96,50G	do. Credit	120,50G	Dortmunder A.-B.	20,00G	Schulz-Knaust	124,25G
Brem. Anl. 1887	101,30G	do. rittersch. 2.	89,00G	Ungar. Goldrente	101,55G	do. Pfdb. 1908	96,50G	do. Hyp.	110,80G	Dortm. Löwar. 12	—	Siemens & Halske	122,00G
Hamb. amort. 1893	100,00G	H. m.oversche do.	—	do. Kronrente	98,70G	do. Pfdb. 1909	96,50G	Bred. Disc.-B. abg.	95,80G	Dortmunder Union	144,00G	Stettiner Vulkan	210,00G
do. do. 1897	—	H. m.oversche do. 2.	—	do. Stratenr. 1897	91,60G	do. Pfdb. 1910	96,50G	do. Wechsel-Bk.	99,30G	do. Victoria	118,00G	Solbrig. Zink-Act.	122,00G
Hess. St.-A. 93-99	100,40G	Hess.-Nassau. do.	—	Bacarent. Anl. 84	93,10G	do. Pfdb. 1911	96,50G	Darmstädter Bank	127,30G	Düsseldorfer Eisen	90,50G	Vogt & Wolf	195,50G
do. do. 1898	99,20G	Kurs.-u. N. eum. do.	—	Buen. Aires St.-A. 84	75,90G	do. Pfdb. 1912	96,50G	do. Genossensch.	95,50G	Dynamit Trust	163,25G	Worw.-Bielf. Sp.	74,00G
do. do. 1899	105,50G	do. do. 2. do.	—	Lissabon St.-A. 84	77,40G	do. Pfdb. 1913	96,50G	do. Disconto-Comm.	188,75G	Elber. Farbenfabr.	343,50G	Warsteiner Grub.	25,00G
Brandenb. Pr.-A.	—	Pommersche do.	—	Stockh. St.-A. 84	—	do. Pfdb. 1914	96,50G	Dresdner Bank	106,50G	Flora, Terr.-Ges.	127,50G	Westfäl. Cement	150,00G
Oestrr. Prov.-Obl.	99,90G	Posenische do.	—	do. do. 87	—	do. Pfdb. 1915	96,50G	do. Besener Bank	142,90G	Freund Schilling	120,25G	Westf. Drahtl.	143,10G
Oestrr. Prov.-Anl.	99,00G	Preussische do.	—	do. do. 87	—	do. Pfdb. 1916	96,50G	do. Danub.-B. u. B.	109,25G	Gebr. Mannh. 2.	174,00G	do. Kapferwerk	65,50G
Rhein. Prov.-Obl.	87,80G	Preussische do. 2.	—	Aachen-Masstr. abg.	—	do. Pfdb. 1917	96,50G	do. Meissner Credit-V.	147,60G	Gebr. Mannh. 1.	120,00G	Westf. Stahlw.	115,00G
do. do. 1899	100,20G	Rhein. Westf. do.	—	Allg. Dtsch. Kleinb.	—	do. Pfdb. 1918	96,50G	do. Gotnar Grander.	131,75G	Gebr. Mannh. 3.	190,00G	Wittener Gussstahl	150,00G
do. do. 1900	99,60G	Schlesische do.	—	Allg. Dtsch. Kleinb. 2.	—	do. Pfdb. 1919	96,50G	Hannoversche Bank	118,10G	Hansa-Werke	120,25G	Zellulose-Masch.	116,30G
Westf. Prov.-Anl.	104,90G	Rhein. Westf. do. 2.	—	Brandenb. Schw. 1.	123,50G	do. Pfdb. 1920	96,50G	Hildesheimer Bank	135,25G	Hera-Wien Gamm.	322,00G	Argo Dampsch.	61,00G
do. do. 2. do.	100,10G	Schlesische do. 2.	—	Brandenb. Schw. 2.	187,25G	do. Pfdb. 1921	96,50G	Köln. Wechs. B. G.	95,40G	Herkort Brücken	74,1125G	Allg. Berl. Omn.	186,00G
do. do. 3. do.	103,00G	Schlesische do. 3.	—	Brandenb. Schw. 3.	187,25G	do. Pfdb. 1922	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 2.	95,40G	Herkort Brücken 2.	111,25G	Allg. Berl. Omn. 2.	186,00G
Westpr. Pr.-Anl.	98,90G	Schlesische do. 4.	—	Brandenb. Schw. 4.	110,00G	do. Pfdb. 1923	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 3.	95,40G	Herkort Brücken 3.	82,60G	Allg. Berl. Omn. 3.	186,00G
Berliner St.-A.	100,00G	Schlesische do. 5.	—	Brandenb. Schw. 5.	110,00G	do. Pfdb. 1924	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 4.	95,40G	Herkort Brücken 4.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 4.	186,00G
do. do. 1888-98	99,90G	Schlesische do. 6.	—	Brandenb. Schw. 6.	110,00G	do. Pfdb. 1925	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 5.	95,40G	Herkort Brücken 5.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 5.	186,00G
Bresl. St.-A. 80-91	99,70G	Schlesische do. 7.	—	Brandenb. Schw. 7.	110,00G	do. Pfdb. 1926	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 6.	95,40G	Herkort Brücken 6.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 6.	186,00G
Bromberg. St.-A.	98,30G	Schlesische do. 8.	—	Brandenb. Schw. 8.	110,00G	do. Pfdb. 1927	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 7.	95,40G	Herkort Brücken 7.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 7.	186,00G
do. do.	103,50G	Schlesische do. 9.	—	Brandenb. Schw. 9.	110,00G	do. Pfdb. 1928	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 8.	95,40G	Herkort Brücken 8.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 8.	186,00G
Charlottenb. 1830	103,90G	Schlesische do. 10.	—	Brandenb. Schw. 10.	110,00G	do. Pfdb. 1929	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 9.	95,40G	Herkort Brücken 9.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 9.	186,00G
Elberst. St.-Obl. 99	102,60G	Schlesische do. 11.	—	Brandenb. Schw. 11.	110,00G	do. Pfdb. 1930	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 10.	95,40G	Herkort Brücken 10.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 10.	186,00G
Ebn. St.-A. (V. V.)	—	Schlesische do. 12.	—	Brandenb. Schw. 12.	110,00G	do. Pfdb. 1931	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 11.	95,40G	Herkort Brücken 11.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 11.	186,00G
Hann. St.-A. (1887)	—	Schlesische do. 13.	—	Brandenb. Schw. 13.	110,00G	do. Pfdb. 1932	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 12.	95,40G	Herkort Brücken 12.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 12.	186,00G
Hildesheim. St.-A.	—	Schlesische do. 14.	—	Brandenb. Schw. 14.	110,00G	do. Pfdb. 1933	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 13.	95,40G	Herkort Brücken 13.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 13.	186,00G
Köln. St.-A. v. 8	—	Schlesische do. 15.	—	Brandenb. Schw. 15.	110,00G	do. Pfdb. 1934	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 14.	95,40G	Herkort Brücken 14.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 14.	186,00G
Magdeburger	99,50G	Schlesische do. 16.	—	Brandenb. Schw. 16.	110,00G	do. Pfdb. 1935	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 15.	95,40G	Herkort Brücken 15.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 15.	186,00G
Münchener St.-A.	102,80G	Schlesische do. 17.	—	Brandenb. Schw. 17.	110,00G	do. Pfdb. 1936	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 16.	95,40G	Herkort Brücken 16.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 16.	186,00G
St. A. (V. V.)	—	Schlesische do. 18.	—	Brandenb. Schw. 18.	110,00G	do. Pfdb. 1937	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 17.	95,40G	Herkort Brücken 17.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 17.	186,00G
Berlin Pfdb.	118,90G	Schlesische do. 19.	—	Brandenb. Schw. 19.	110,00G	do. Pfdb. 1938	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 18.	95,40G	Herkort Brücken 18.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 18.	186,00G
do. do. 2.	110,30G	Schlesische do. 20.	—	Brandenb. Schw. 20.	110,00G	do. Pfdb. 1939	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 19.	95,40G	Herkort Brücken 19.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 19.	186,00G
do. do. 3.	102,40G	Schlesische do. 21.	—	Brandenb. Schw. 21.	110,00G	do. Pfdb. 1940	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 20.	95,40G	Herkort Brücken 20.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 20.	186,00G
do. do. 4.	99,50G	Schlesische do. 22.	—	Brandenb. Schw. 22.	110,00G	do. Pfdb. 1941	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 21.	95,40G	Herkort Brücken 21.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 21.	186,00G
do. do. 5.	103,25B	Schlesische do. 23.	—	Brandenb. Schw. 23.	110,00G	do. Pfdb. 1942	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 22.	95,40G	Herkort Brücken 22.	107,00G	Allg. Berl. Omn. 22.	186,00G
do. do. 6.	99,30G	Schlesische do. 24.	—	Brandenb. Schw. 24.	110,00G	do. Pfdb. 1943	96,50G	Köln. Wechs. B. G. 23.					

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwieger- u. Grossmutter  
**Frau Emilie Hielscher**  
 geb. Wellnitz (1739)  
 im 69. Lebensjahre.  
 Clara Hielscher  
 Margarete Vincent geb. Hielscher  
 Richard Vincent.  
 Beerdigung Sonnabend, den 6. Dezember 1902, vormittags 12 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innig geliebte Mutter und Grossmutter, Frau  
**Dorothea Ley,**  
 geborene Holz, (138)  
 im 79. Lebensjahre.  
 Um stilles Beileid bitten  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Schlochau, den 27. November 1902.

Am 3. Dezember entschlief in Allenstein sanft nach langem schweren Leiden unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau Erste Bürgermeister  
**Marie Bellan**  
 geb. Albrecht.  
 Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an Direktor Dr. Rademacher und Frau geb. Bellan.

**Naturheilverein.**  
 Freitag, 5. Dez., 8 Uhr abends Sitzung in Zander's Café, Rinf. u. Blumenstr. 6. — Praktische Vorführ. der Anwendungsformen (Bäckungen etc.) Gäste willkommen.

**Damen-Garderobe,**  
 elegant wie einf., auch Konfektions-sachen fertig zu sol. Preisen an Ritter, Modistin, Mittelstr. 15. Schrädmädchen können einretten.

Empfehle einen groß. Vorrath von Kränzen aller Art etc. billigst. Bestellung w. bestens ausgeführt.  
 A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Verkauf von Mänteln, Jackets, Kleider etc. etc.  
 Kirchstr. 3.

Wollene gute Schlittschuhläufer ertheilt e. j. Mädchen Unterricht, etw. Kenntnisse vorh. Gest. 3. u. 4. u. G. 400 bis 500, postl. Postamt II.  
 Das Grundstück Fischerstr. Nr. 4 ist zu verkaufen.

**Emma Dumas**  
 Neue Pfarrstrasse 2  
 empfiehlt  
**Hüte**  
 garnirt und ungarnt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

**L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,**  
 Bromberg, Kornmarktstrasse Nr. 7  
 empfiehlt  
 Möbel neuesten Stils in allen Holzarten  
 Kompl. Wohnungs-Einrichtungen  
 in größter Auswahl. Franko-Vieferung nach außerhalb.

**H. J. Gamm, Bromberg Seifenfabrik**  
 empfiehlt  
 Ia. Kronenlichte, dekorierte Renaissancelichte, Wachsbaumlichte, Ceresin-, Akril- und Paraffinbaumlichte.  
 Praktische Baumlichthalter  
 Eislametta, Silber- und Goldlametta.  
 ff. Toiletteseifen.  
 Große Auswahl  
 ff. Parfümerien  
 in höchster Ausstattung zu billigsten Preisen

**Wäsche-Wringmaschinen**  
 unter Garantie.  
 Reparaturen an Wringmaschinen wie einzelne Walzenbezüge empfiehlt  
 Ernst Schmadt Bromberg  
 Gummi-Spezial-Geschäft  
 Bahnhofstrasse Nr. 93.

**Goldrahmen-Fabrik**  
 Silber-einrahmungen  
 Neuergoldung alter Spiegel u. Rahmen etc.  
**F. Redlinger, 38. Danzigerstr. 38.**

**Civil-Casino.**  
 Donnerstag, den 11. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:  
**Gesangs-Schülerinnen-Aufführung**  
 veranstaltet von  
**Marie Schwadtke.**  
 Nummerirte Billets à 1,50 Mk., nummerirte Loge und Stehplatz à 1 Mk., Schülerbillets à 75 Pf. sind in der Musikalienhandlung von E. & R. Herse, Danzigerstrasse 20 zu haben. Kassenpreis erhöht. (192)

**Carl Pauls vorm. Benno Thiele**  
 Friedrichsplatz 8.  
 Der grosse

**Weihnachts-Ausverkauf**

ist eröffnet und enthält in reicher Auswahl:  
 Wollene u. halbwollene Kleiderstoffe  
 das Kleid von 3 Mark an,  
 Seidene Kleider- und Blousen-Stoffe  
 Jacketts, Abendmäntel, Paletots  
 Costumes, Unterröcke, Schürzen  
 Châles, Tücher, Plaids  
 Reisedecken, Schlafdecken  
 Teppiche, Gardinen, Portièren  
 Tischdecken \* Chaiselonguedecken  
 Fellvorlagen, Läuferstoffe  
 Fertige Wäsche  
 Tischgedecke, Handtücher,  
 Taschentücher etc. etc.  
 zu sehr billigen Preisen. (284)

**Franz Kreski's**  
**Weihnachts-Ausstellung**  
 Bromberg, Danzigerstr. 7  
 empfiehlt (196)

als praktisches  
**Weihnachtsgeschenk**  
 Waschmaschinen  
 Wäscherollen  
 Wringmaschinen  
 Fleischmaschinen  
 Reibmaschinen  
 zu billigsten Preisen.

**Schaukel-pferde,**  
 sowie (33)  
**Räderpferdchen**  
 offerirt in größter Auswahl bei billigsten Preisen.

**Emil Conrad, Sattlermeister,**  
 Friedrichstrasse Nr. 30.  
 Sämmtliche Pferde sind extra stark gearbeitet u. mit schönen langen Gängel versehen, so daß einmischlagen der Kinder nicht stattfinden kann. Auch werden sämmtliche Reparaturen, sowie Reubeziehen prompt und billigst ausgeführt.

**Die schönsten Puppen!**  
 ebenso passende Geschenke in überraschend großer Auswahl als Galanterie, Nippes, u. andere Waaren zu taunend billigen Preisen im  
**Gelegenheitskauf Friedrichstrasse Nr. 53,**  
 neben Roubitorci Kräge.

**Herzliche Bitte.**  
 Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder um freundliche Gaben für unsere Armen.  
 Die Pastoren:  
 Saran, Gr. Bergstr. 1.  
 v. Zychlinski, Johannisstr. 13 II.  
 Haendler, Elisenstr. 31.  
 Assmann, Viktoriastr. 11 I.  
 Pfefferkorn, Neuer Markt 6.  
 Buntel, Bärentstr. 3.  
 Kiewitz, Elisenstr. 22.

**Stadt-Theater.**  
 Voranzeige.  
 Mittwoch, den 10. Dezember 1902, 8 Uhr.  
 (Im Passepartout-Abonnement.)  
**Einmaliges Concert**  
 von  
**Alexander und Lilli Petschnikoff (Geige)**  
 unter Mitwirkung  
 des Pianisten **Herman Zilcher.**  
 Concert f. 2 Violinen (Bach), Concert (D-moll) (Wieniawski)  
 H-moll-Concert. (Spohr) Melodie. (Tschaiakowski)  
 Ballade. — Intermezzo, Capriccio. (Zilcher).  
 Erhöhte Preise. — Blockbillets gegen Nachzahlung gültig.

**Boeren-Oberst a. D. A. Schiel**  
 spricht über seine Erlebnisse  
 in englischer Gefangenschaft  
 und über die Verhältnisse in Südafrika  
 Dienstag, den 9. Dezember 1902, abends 8 Uhr  
 in **Patzer's Etablissement.**  
 Billets im Vorverkauf bei Lindau & Winterfeld, Musikalienhandl., Eisenhauer, Papierhandlung Stossel: Oberstr. 1,75 Mk., Parquet (numm.) 1,25 Mk., Saalbillets 0,75 Mk. An der Kasse: 2, 1,50 und 1 Mk. (1750)  
 Der kolossalen Nachfrage wegen Vorverkauf schon eröffnet.

**August Feldt, Bromberg,**  
 Bahnhofstrasse 6a. (33)  
 Fernsprecher 637.  
**Cigarren-Import-Verkauf-Haus.**  
**Weinhandlung.**  
 Sect-Specialmarke: **Burgeff (Grün).**

**Frische Waldhasen,**  
 auf Wunsch sauber abgezogen und gespickt.  
**Rehe, Fasanen, Perlhühner, Puten, frische Tafelzander, Seezungen, Schellfische, fr. Kopfsalat, Endviren u. Artischocken**  
 empfing u. empfiehlt  
 Wilh. Hildenbrandt, Bahnstr. 3.  
 Fernsprecher 27.

**Frische feine Flutkarpfen,**  
 Tafelzander, Seezungen, Schellfische, Ukragan Caviar, geräuch. u. marin. Fische  
 empfängt (130)  
**Carl Freitag, Bärentstrasse 7.**

**Groß-Käse- u. Gänselebern**  
 Pa. Gänsebrustfleisch, Pa. Gänsebrustbrühe, frisches Gänsefleisch, empfiehlt **Carl Freitag.**  
 Heute Donnerstag Abend frische Blut-, Leber- und Grünkohlwurst nebst guter Würstchen bei **C. Heller, Mittelstr. 44.**  
 Neben Donnerstag Abend 6 Uhr frische Wurst nebst vorz. Suppe  
 H. Lengler, Bärentstrasse Nr. 3.  
 Heute Abend 6 Uhr: Frische Leber-, Blut- und Grünkohlwurst nebst guter Suppe.  
**Paul Rosinski, Viktoriastrasse 14.**

**Kochrezept**  
 (Preisgekrönt).  
 Alle grünen und trockenen Gemüse, wie Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Graupen etc., in Wasser gekocht, erhalten einen kräftigen, reinen Fleischbrühe-Geschmack, wenn man für einige Pfennige „WUK“ zusetzt (Grosse Ersparnis bei den jetzt theuren Fleischpreisen.) „WUK“ ist schon in Probebüchlein à 25 Pf. überall zu haben.  
**Salamiwurst**  
 à Pfd. 90 Pf.  
**Cervelatwurst** à Pfd. 1 Mk.  
 versch. von jed. Quant. an.  
 Off. erb. u. F. C. postl. Fordon.

**Zucker-Kranke**  
 erhalten umsonst und portofrei einen Prospekt über eine allein zuverlässige Hilfe gegen die **Zucker-Krankheit**  
 von Apotheker **R. Otto Lindner, Dresden-A 16**  
**Berlener gold. Damenuhr**  
 mit kurzer G. Kette vom Welschensplatz, Danzigerstr. 11.  
 Wilhelmstr. Abzug geg. Bel. bei Reichshauer, Wilhelmstr. 59.

**Ein Hund**  
 (Setter)  
 gelb, weißen Pfoten, entlaufen, Wiederbringer Belohnung.  
**Gamm.**  
 1 Kinderdreirad m. Fellpferd, 2 Dreiräder f. Kinder v. 6-10 Jahren, spottbillig zu verkaufen.  
**O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

**Frische helg. Schellfische,**  
 frisch. Lachs/Zander/Seezunge! Rehe — Hasen Fasanen empfiehlt **Emil Mazur.**

**Rathskeller.**  
 Heute Donnerstag  
**Königsb. Rinderfleisch,**  
**Eisbein m. Sauerkohl,**  
**tadellose Biere.**  
**Groß. Freikonzert.**  
 Militärkapelle.

**Dickmann's Restaurant**  
 Wilhelmstrasse.  
 Donnerstag, den 4. Dezember cr.  
**II. Großes**

**Burk's Essen**  
 mit Abendunterhaltung.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Mittwoch Welschfleisch.

**Rüdiger's Restaurant**  
 Kaufmannstrasse 28.

**Flaki. Gr. Erbsen m. Speck.**  
 Regelbahn nach einigen Abende frei.  
 Heute Abend:  
**Flaki.**  
 A. Twardowski.

**Verbindungen**  
**Concordia.**  
 Die Gesangsdirigentin  
**Gerda Roman**  
 und das  
 sensationelle Programm.

**Stadt-Theater.**  
 Freitag, den 5. Dezember:  
 Benefiz für **Josefine Körnlein.**  
 (13. Novität. Zum 1. Male.)  
**Das Theaterdorf.**  
 Schwan in 3 Akten von Oscar Plumenthal u. Gustav Kadelburg.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Sonnabend, 6. Dezember:  
 Vorstellung zu klein. Preisen.  
**Faust.**  
 Tragödie von Wolfgang v. Goethe.  
 Bühnenbearbeitung von Franz von Dingelstedt.  
 Mit der Musik von Lindpainter und Radziwill.  
**Drei Abende**  
**Grete's Drama** in 5 Akten.  
 Verantwortlich für den politisch getheilten Teil **F. Gollash**, für Solales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Sarl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **J. Parshow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:  
**Guener'sche Buchdruckerei**  
**Otto Grünwald** in Bromberg.